

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Scuol Davo 19 ons serra la filiala dal Volg a Scuol sot sias portas a la fin da marz. Intant cha sun gnüdas chatadas soluziuns pel personal e pels prodots es l'avegnir da las localitats da la fenaco amo intschert. **Pagina 7**

Hotellerie Die Schweizer Hotellerie verzeichnete im 2023 einen neuen Logiernächterrekord. Im Engadin sind die Zahlen leicht zurückgegangen, liegen jedoch über dem Niveau von 2019. **Seite 12**



engadinerpost.ch/meinungen
«Von Knochenbruch und rutschfestem Blick»



Ab 13. Mai wieder eine Direktverbindung Landquart-Scuol

Gute Neuigkeiten für das Unterengadin: Die Züge von Landquart nach Scuol-Tarasp werden ab 13. Mai doch wieder als Direktverbindung geführt. Die RhB konnte eine Lösung ohne Umsteigen in Sgaliains finden.

FADRINA HOFMANN

Vor einem Monat gab die Rhätische Bahn (RhB) die temporären Massnahmen bekannt, die aufgrund des aktuell herrschenden Lokführermangels getroffen wurden. Die als «Produktionsanpassungen» kommunizierten Einsparungen haben zahlreiche Reaktionen ausgelöst. Die RhB und der Kanton führten in den vergangenen Wochen Gespräche mit den Regionen, die von den Massnahmen am stärksten betroffen sind. Gestern Freitag präsentierte der RhB-Direktor Renato Fasciati anlässlich einer Medienkonferenz in Chur diverse Verbesserungen zugunsten der Fahrgäste.

So werden die Züge von Landquart nach Scuol-Tarasp zwar ab 11. März nur bis Sgaliains geführt. Dort steigen die Reisenden auf die Zugverbindung Pontresina-Scuol (und umgekehrt) um. Doch bereits am 13. Mai wird die Direktverbindung Landquart-Scuol wieder geführt. Wer allerdings von Scuol nach Landquart fährt, muss weiterhin in Sgaliains umsteigen. Auch Reisende von Pontresina nach Scuol steigen in Sgaliains um. Dafür erhalten Reisende von Pontresina neu über Sgaliains nach Landquart eine umsteigefreie Verbindung.



Reisende ab Scuol nach Landquart müssen ab 11. März in Sgaliains umsteigen.

Foto: Fadrina Hofmann

«Damit kann eine Halbierung der Umsteigevorgänge auf der Linie Landquart-Scuol erreicht werden», erklärte Renato Fasciati.

Es gibt Vor- und Nachteile

«Ich bin wirklich stolz auf meine Leute, dass wir die angepasste Lösung hingekriegt haben», sagte Renato Fasciati an der Medienkonferenz. Mit dieser neuen Version seien keine neuen Lokomotivführer notwendig. Aber es brauche mehr Züge und erst im Mai sei genügend Rollmaterial vorhanden, um dieses Konzept zu fahren.

Die Vorteile liegen seiner Ansicht nach auf der Hand: Reisende von Landquart nach Scuol müssen nicht umsteigen, Reisende von Pontresina nach

Landquart auch nicht. Weniger Freude dürften die Fahrgäste haben, welche die Linie Scuol-Pontresina retour fahren, denn sie müssen neu in Sgaliains umsteigen.

Die Fahrzeit für Reisende von Landquart nach Scuol kann auch mit der angepassten Massnahme nicht verkürzt werden. Wie bei der temporären Lösung mit Umsteigen in Sgaliains wird die Reise neun Minuten länger als bisher dauern. «Betrieblich ist dies eine sehr anspruchsvolle Variante», meinte Renato Fasciati. Er verwies auf die Abhängigkeiten zwischen dem Engadin und dem Prättigau, den zusätzlichen Effort bei der Kundeninformation und auf die kurzen Wendezeiten.

Neu mit Flügelzugsystem

«Wir sind sehr froh, dass wir den Einheimischen und Gästen in Scuol eine direkte Lösung ab 13. Mai ermöglichen können», sagte der RhB-Direktor. Zur Frage, weshalb diese Lösung nicht von Anfang an so vorgesehen wurde, meinte er: «Wir brauchen bei dieser Lösung drei zusätzliche Triebzüge.» Im Engadin sei heute ein Triebzug unterwegs. Neu werde das Engadiner System mit dem Prättigauer Flügelzugsystem verbunden. Darum müssen es auch dieselben Züge mit vollautomatischen Kuppungen sein. Im Engadin muss neu eine Doppeltraktion der neuen Capricorn-Züge vorhanden sein, also zwei Capricorn-Züge anstelle eines Allegra-Pendelzugs, wie er bisher gefahren ist.

Aktuell findet die grösste Rollmaterialbeschaffung in der Geschichte der RhB statt. Jeden Monat erhält die RhB einen neuen Zug. Die drei zusätzlichen Züge, die nun gebraucht werden, werden zwischen Februar und Mai geliefert. Deswegen wird mit dem Konzept erst ab 13. Mai gestartet. «Im Unterengadin haben wir eine sehr positive Lösung gefunden, welche die Auswirkungen auf die Fahrgäste massiv reduzieren wird», so der RhB-Direktor.

Lob aus dem Unterengadin

Einer, der mit der Unterengadiner Delegation bei den Gesprächen mit der RhB dabei war, ist Bernhard Aeschbacher, Co-Direktor Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG. «Ich begrüsse es sehr, dass sich die RhB bemüht hat, die Situation nochmals zu optimieren», sagte er auf Anfrage.

Lob gibt es auch von Aita Zanetti, Gemeindepräsidentin von Scuol und Grossrätin. «Die RhB hat die Sorgen und die Reaktionen aus dem Unterengadin ernst genommen», sagte sie. Man könne von einem Erfolg sprechen, da wenigstens die Direktverbindung Landquart-Scuol ab Mai wieder geführt wird. «Wir wissen, dass es sich nur um eine temporäre Lösung handelt.» Wichtig sei, dass die Verbesserung für das Unterengadin nicht zu Lasten von anderen Regionen gegangen ist.

Nicht nur die temporären Massnahmen für das Unterengadin wurden verbessert, in der Region Davos – Filisur gibt es zusätzliche Pendlerzüge, und auf der Arosalinie zwischen Chur und Arosa ist der Einsatz von zusätzlichen Zügen statt Bussen nach Arosa vorgesehen.

Spitalfinanzierung beschäftigt Region

Gesundheit Während das Spital Oberengadin finanzielle Probleme verkünden muss, haben die anderen Gesundheitszentren in Südbünden noch keine Liquiditätsschwierigkeiten. Doch die Direktoren stellen fest, dass die Schere zwischen stagnierenden Einnahmen und deutlich zunehmenden Kosten immer grösser wird. Die Spitalfinanzierung mit dem aktuellen Tarifsystem funktioniert nicht mehr. Ein Segen für periphere Regionen ist das Modell Gesundheitszentrum. (js)

Seite 3

Interview-Teil 1 zu «Wohnungsnot»

Interview Eine Studie aus dem Jahr 2006 hat die Preisentwicklung von Zweitwohnungen aufgezeigt, die vor allem in Tourismusgemeinden stark angestiegen sind. Der Bundesrat beschloss damals, die «Lex Koller» aufzuheben und ein Raumplanungsgesetz einzuführen. Im Jahr 2015 war in der Ausgabe der EP/PL vom 12. Januar Folgendes zu lesen: «Die rege Bautätigkeit auf dem Mietwohnungsmarkt führt zu einem Überangebot. Entsprechend sind heute im Engadin deutlich mehr Wohnungen nicht mehr vermietet als noch vor drei Jahren.» Und weiter: «Die Engadiner Werte liegen über dem schweizerischen Durchschnitt, aber auch über den Werten anderer Regionen im Kanton.» Die Frage bleibt: Warum wiederholt sich dieses Dilemma immer wieder? (ag)

Seiten 4 und 5

Ün'icona – na be cun glüna plaina

Sent Il clucher da la Baselia San Lurench a Sent nun es be cun glüna plaina ün edifizij impositant. El sarà il clucher il plü cuntshaint illa region ed es eir il simbol da Sent bainvisibel. Daspö la stà passada as rechatta üna puntinada cun ün ascensur vi dal clucher. Intant cha las lavurs da sanaziun a l'intern han fingià cumanzà l'on passà, vain eir restaurà il tet a partir da quista prümavaira. Quai fa nemp eir nair dabsögn, causa chi's distachan daspö divers ons ornamentals ed oters tocs dal tet. Il chantun Grischun ha comunicà da vulair sustgnair la renovaziun cun 148000 francs. Oriundamaing ha cuostü il clucher, fabrichà i'ls ons 1898 fin 1900, 54160 francs. Da quels ha pajà l'architekt Nicolaus Hartmann sen da San Murezzan var 17000 francs ssvessa. (fmr/cam)

Pagina 6

Da la plantascha illa Biosfera

Val Müstair/Vnuost Ün nouv stüdi conferma cha pesticides da la cultivaziun da maila i'l Vnuost rivan in concentraziuns bassas fin süls pizs da las muntognas e parcs nazionals. Üna squadra da la Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau ha tut in mai 2022 prouvas da plantas e dal terrain in 53 differents lös i'l Vnuost. L'eivna passada han els lura publichà il stüdi e quel conferma cha'ls pesticides rivan in concentraziuns bassas fin in parcs nazionals e sün pizs da muntognas. La Val Müstair nu ha fat part al stüdi actual, ma cha'l vent e la termica mainan pesticides fin a Müstair e Valchava, quai vaiva confermà üna simila perscrutaziun fingià l'on 2019. Eir schi's tratta da concentraziuns debbas nun han ils respunsabels da la Biosfera Val Müstair plaschair. (cam/fmr)

Pagina 7

Erfolgreich vom Engadin ins Wallis

Eishockey Fadri Riatsch war 20 Jahre alt, als er sich entscheiden musste. Möchte er in der Nati B bei den Ticino Rockets in Biasca spielen oder sich dem EHC Visp anschliessen? Er wählte Letzteres und bereut diese Entscheidung bis heute nicht. Vor allem in Anbetracht der aktuellen Situation: Der EHC Visp steht in der Swiss League in den Playoffs und spielt aktuell gegen den EHC Basel in einer Best-of-7-Runde. Zurzeit haben die Walliser die Nase vorn, was auch Riatsch zu verdanken ist. Der Jugendliche aus Sent galt schon früh als sportliches Multitalent. Auch auf den Skiern war das Potenzial für eine Sportlerkarriere vorhanden. Im Gespräch mit EP/PL erzählt er, wieso er sich schlussendlich für das Eis entschieden hat, und welche Visionen er für die Zukunft hat. (js)

Seite 9





Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun Sent

Lö Curtin, parcella 10647

Zona d'utilisaziun Zona da cumün schlargiada

Patrums da fabrica Elena Salomon e Men Duri Juon Plaz 41 7554 Sent

Proget da fabrica Nouva chasa d'abitar

Dumondas per permess supplementars cun dovair da coordinaziun

A16 - Permess per pumpas da s-chodar cun sondas geotermicas (utilisaziun da la geotermia) H2 - Permess pulizia da fö (GVG) I1 - Approvaziun dal proget pel local da refügi obain dumonda davart la contribuiziun cumpen-satorica Cumprouva d'energia

Temp da publicaziun 25 favrer fin 15 marz 2024

Exposiziun Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter las dumondas per permess supplementars cun dovair da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 24.02.2024 Uffizi da fabrica



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun Sent

Lö Vidos, parcella 10630

Zona d'utilisaziun Zona da cumün schlargiada

Patrun da fabrica Jon-Anton Schmidt Vidos 269B 7554 Sent

Proget da fabrica Nouva chasa d'abitar

Dumondas per permess supplementars cun dovair da coordinaziun

H2 - Permess pulizia da fö (GVG) I1 - Approvaziun dal proget pel local da refügi obain dumonda davart la contribuiziun cumpensatorica Cumprouva d'energia

Temp da publicaziun 25 favrer fin 15 marz 2024

Exposiziun Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter las dumondas per permess supplementars cun dovair da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 24.02.2024 Uffizi da fabrica



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun Guarda

Lö Fuschina, parcella 33415

Zona d'utilisaziun Zona dal cumün

Patrums da fabrica Anassia ed Andreas Casanova Chanvers 109 7546 Ardez

Proget da fabrica Fabricchar oura il tablà in abitaziun

Dumondas per permess supplementars cun dovair da coordinaziun

H2 - Permess pulizia da fö (GVG) I1 - Approvaziun dal proget pel local da refügi obain dumonda davart la contribuiziun cumpensatorica

Temp da publicaziun 25 favrer fin 15 marz 2024

Exposiziun Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter las dumondas per permess supplementars cun dovair da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 24.02.2024 Uffizi da fabrica



Silvaplana

Dumanda da fabrica

Sün fundamaint da l'art. 45 da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) vain publichedda la seguainta dumanda da fabrica:

Patrums da fabrica Alain Chuard Portola Valley California 94028 USA

Architect/planiseder Pensa Architekten AG Via Maistra 5 7500 St. Moritz

Proget da fabrica Müdamaint da fabrica chesa d'abitar

Permess supplementer da coordiner - dumanda permess da la pulizia da fö - pumpa da s-chuder cun sonda geotermica

Collocaziuns Via dals Bofs 24

Parcella 246

Zona Zona d'abiter 3

Profils Ils profils sun miss.

Lö d'exposiziun Chesa Cumünela Uffizi da fabrica (1. plaun terrain) Via Maistra 24 7513 Silvaplana

Termin da publicaziun Dals 24 favrer 2024 als 16 marz 2023

Instanza da recuors Suprastanza cumünela Silvaplana Silvaplana, ils 24 favrer 2024

Per Incumbenza da l'autorida da fabrica Uffizi da fabrica Silvaplana



Silvaplana

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft Alain Chuard Portola Valley California 94028 USA

Projektverfasser Pensa Architekten AG Via Maistra 5 7500 St. Moritz

Bauprojekt Umbau Wohnhaus

Gesuche koordinierende Zusatzbewilligungen feuerpolizeiliche Bewilligung Bewilligung Wärmepumpenanlage mit Erdsonde

Baustandort Via dals Bofs 24

Parzelle 246

Zone Wohnzone 3

Profilierung Das Baugespann ist gestellt.

Auflageort Chesa Cumünela Bauamt (1. UG) Via Maistra 24 7513 Silvaplana

Einsprachefrist 24. Februar 2024 - 15. März 2024

Einsprachen sind zu richten an Gemeindevorstand Silvaplana Silvaplana, 24. Februar 2024

im Auftrag der Baubehörde Bauamt Silvaplana

Leserforum

Vor den Kopf gestossen

Im Bericht in der EP vom 13. Februar über die Vereinigung PontreVIVA wird der Direktor von Pontresina Tourismus, Ursin Maissen, zitiert, Einheimische fühlten sich «vor den Kopf gestossen» durch einige Reaktionen von Zweitheimischen. Ausgangspunkt für die diskutierten Massnahmen ist der Wohnungsmangel für Einheimische. Direkt zielt die geplante «Lenkungsabgabe» jedoch auf die Fremdvermietung bisher selbst genutzter Ferienwohnungen. Die einheimischen Zweitwohnungsbesitzer sind davon gerade wenig betroffen, da sie die Wohnung wohl kaum selber nutzen und die 150 Vermietungstage am ehesten erreichen. Dabei wären eben diese Wohnungen und diejenigen der kommerziellen Vermieter für die Jahresmiete als Erstwohnungen prädestiniert.

engäste, die die Betten wärmen sollen, gewonnen werden könnten, bleibt offen. Die Forderung, mehr oder weniger intensiv selbst genutzte Wohnungen während möglichst 150 Tagen an Fremde zu vermieten, ist leichter gestellt als erfüllt. Es braucht vorab Interessenten für die mehr oder weniger attraktive Wohnung und das während rund 20 Wochen. Dann muss eine Vertrauensperson mit verlässlicher Stellvertretung vor Ort gefunden werden für die Übergabe, Rücknahme, Kontrolle und Reinigung bei jedem Mieterwechsel, im Idealfall im Wochenrhythmus, vielleicht auch unregelmässig. Dafür darf der Eigentümer dann abseits der Hauptferienzeiten in seiner für die Vermietung möglichst neutral und unpersönlich eingerichteten Wohnung auch noch Ferien machen, nachdem er sich um die Reparatur der während der Vermietung entstandenen Schäden gekümmert hat. Ich kann mir die geplante «Lenkungsabgabe» nur so erklären, dass

die Hoffnung besteht, mittels eines Überangebots an Mietferienwohnungen die Dauervermietung attraktiver zu machen. Die bisherigen Zweitheimischen können die Abgabe bezahlen oder die Wohnung verkaufen. Beides spült Geld in die Gemeindekasse, für die umsichtige Verwendung gilt dann das Prinzip Hoffnung. Die Alternative, Vermietung wochenweise oder ganzjährig, macht für die wenigsten Auswärtigen Sinn. Fazit: Obwohl Einheimische zumindest mitverantwortlich sind für die Wohnungsmisere (am Anfang jeder Zweitwohnung stehen Einheimische), soll auf Kosten der nicht stimmberechtigten Zweitheimischen mit sehr ungewissen Erfolgsaussichten die Wohnungssituation verbessert werden. Der Begriff «zweitheimisch» klingt dann zynisch, das «heimisch» kann gestrichen werden. Wer darf sich nun «vor den Kopf gestossen» fühlen?

Andrea Christian Laetsch, Hettlingen und Zuoz

Wahlforum St. Moritz

Meine Stimme gehört Adrian Ehrbar

In den nächsten Monaten stehen wegweisende Entscheidungen für die Gemeinde St. Moritz an, die für den Tourismus wie auch für St. Moritz als Wohnort essentiell sind. Zu diesen Entscheidungen zähle ich zum Beispiel den Masterplan mit der regionalen Eishalle, die Aufwertung des einmaligen Seeufers inklusive Reithalle, die Entwicklung der Areale Quadrellas, Signal, Salet und Serletta Nord. Für die Arbeit im Gemeinderat brauchen wir erfahrene Persönlichkeiten mit Fachwissen, dem dem Tourismus nahe sind und sich

mit den einzelnen Projekten und politischen Prozessen bestens auskennen. Aus diesem Grund werde ich meine Stimme an Adrian Ehrbar geben. Als Direktor von St. Moritz Tourismus hat er bereits zu meiner Zeit als Gemeinderat aktiv an einzelnen Teilprojekten mitgewirkt und kennt die Abläufe innerhalb der politischen Gemeinde hervorragend. Aktuell arbeitet er im Kulm Hotel St. Moritz als Sales Manager und kann auch wichtige Inputs aus der Luxus-Hotellerie für die Gemeinde einbringen und vertreten. Zudem kenne

ich Adrian seit meiner Studienzeit und lernte ihn als zuverlässige und initiativ Person kennen, der seine Meinung immer lösungsorientiert einbringt und vertritt. Dass er sich trotz bereits bestehendem grossem privatem und beruflichem Pensum zur Verfügung stellt, ist nicht selbstverständlich. Denn ich weiss aus eigener Erfahrung, welchen Aufwand das Amt als Gemeinderat mit sich bringt. Ramiro Pedretti, ehemaliger Gemeinderat und ehemaliges GPK-Mitglied, St. Moritz

Engadiner Post POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18083 Ex. (WEMF 2023) Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz: Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz Redaktion Scuol: Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate: Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch Abo-Service: Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch Verlag: Gammeter Media AG Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter Chefredaktor: Reto Stifel Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Andrea Gutzwill (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Julia Biffi (jb) Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor Technische Redaktion: Morgan Fouqueau Korrektorat: Birgit Eisenhut (be) Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js) Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jub), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve).

Agenturen: Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA) Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate: Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz Telefon 081 837 90 00 E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print): Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 143.- 12 Mte. Fr. 258.- Abonnementspreise Ausland: 1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 218.- 12 Mte. Fr. 438.-

Abonnementspreise Digital Inland: 1 Mt. Fr. 20.- 6 Mte. Fr. 118.- 12 Mte. Fr. 215.- Alle Preise inkl. MwSt. Fernumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung. Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstige verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun Scuol

Lö Bagnera, parcella 192

Zona d'utilisaziun Zona centrala

Patrun da fabrica Stephan Widmer Bagnera 7550 Scuol

Proget da fabrica Installaziun fotovoltaica süll'ala dal tet vers süd

Temp da publicaziun 25 favrer fin 15 marz 2024

Exposiziun Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 24.02.2024

Uffizi da fabrica

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente: Tel. 081 837 90 00 oder Tel. 081 861 60 60 www.engadinerpost.ch

Engadiner Post POSTA LADINA

Gesundheitszentren sind noch nicht in Schwierigkeiten

Das Spital Oberengadin befindet sich in einer finanziellen Schieflage. Die anderen Spitäler in der Region haben noch keine Liquiditätsprobleme. Das Modell Gesundheitszentrum in anderen Institutionen bewährt sich.

FADRINA HOFMANN

Vor wenigen Tagen wurde bekannt, dass das Spital Oberengadin im vergangenen Jahr neben den jährlichen Leistungsbeiträgen von 2,5 Millionen Franken einen Verlust von über fünf Millionen Franken gemacht hat. In einer Medienmitteilung hiess es, die Liquidität werde zum Problem und die Fortführung der Unternehmungstätigkeit sei ernsthaft gefährdet, sollten die Oberengadiner Gemeinden keinen Nachtragskredit sprechen. Als Grund für die finanzielle Schieflage gibt das Spital die stark steigenden Kosten bei leicht sinkenden Erträgen an. Ebenso finanziell angeschlagen sind gemäss Medienberichten die Spitäler in Thusis und Ilanz. Mit dieser Situation sind auch die anderen Spitäler in Südbünden konfrontiert, und doch zeigt eine Umfrage, dass die Gesundheitszentren in der Region die Finanzen noch unter Kontrolle haben.

Ein Vorsprung von einigen Jahren

«Wir haben klar keine Liquiditätsprobleme», sagt Joachim Koppenberg vom Center da sandà Engiadina Bassa (CSEB). Mit dem Gesundheitszentrum, mit integrierter Versorgung und «mit seit Jahren unzähligen Optimierungsprozessen und Massnahmen zur Steigerung der Effizienz» sei das CSEB aktuell gut aufgestellt, so der Chefarzt und Spitaldirektor. Allerdings ist auch zu erwähnen, dass am Ospidal in Scuol zum Beispiel die Hebammen in der gynäkologischen Sprechstunde tätig sind oder die Rettungssanitäter auch noch auf der Notfallstation eingesetzt werden.

Ein weiteres Beispiel für eine Massnahme zur besseren Auslastung ist die Zusammenarbeit mit allen Helikopterbasen im Dreiländereck Tirol und Südtirol. Schweizer Verunfallte werden über die Landesgrenze nach Scuol geflogen. «Mit unseren Massnahmen der vergangenen Jahre haben wir uns sicher einen Vorsprung von einigen Jahren gegenüber anderen Spitälern erarbeiten können», sagt Joachim Koppenberg. Diesen Vorsprung gelte es nun aber klug und besonnen zu nutzen.

Schere wird immer grösser

Mit 1400 stationäre Fälle im Jahr ist das Rekrutierungspotenzial des Regionalspitals Unterengadin allerdings langsam ausgeschöpft – hat man doch seit Gründung des CSEB damit die Patientenzahlen verdoppeln können. Insbesondere die Einheimischen seien die grösste gewachsene Patientengruppe. «Wir stossen aber jetzt an einer gläsernen Decke an», so der Direktor. Die längst nicht mehr kostendeckenden Tarife beschäftigen auch die CSEB-Verantwortlichen seit Längerem. Bereits Ende 2023 hat das CSEB proaktiv einen



Das Ospital in Scuol hat keine Liquiditätsprobleme, doch wird das Thema Spitalfinanzierung die Region in Zukunft beschäftigen.

Foto: Daniel Zaugg

Austausch mit der Präsidentenkonferenz der Trägergemeinden Engiadina Bassa/Val Müstair initiiert, bei dem die Situation erörtert und eine Auslegeordnung gemacht wurde.

«Wir stellen fest, dass die Schere zwischen stagnierenden Einnahmen und deutlich zunehmenden Kosten immer grösser wird und die internen Optimierungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind», erläutert Joachim Koppenberg. Gemeinsam mit den politischen Verantwortlichen der Region müsse sich das CSEB Gedanken machen, wie man als Region in den nächsten fünf bis zehn Jahren mit diesen Herausforderungen umgehen will und kann. Bei einer für den Frühling 2024 terminierten gemeinsamen Strategietagung mit den politischen Verantwortlichen der Region und den strategischen Gremien des CSEB ist dieses Thema bereits traktandiert.

Bisher ist das Ospital nur auf die Trägergemeinden zugekommen, wenn zu-

sätzliches Geld benötigt wurde. Anders als im Oberengadin gab es keinen fixen jährlichen Betrag in der Leistungsvereinbarung. Damit sind die Trägergemeinden in den letzten Jahren auch gut gefahren. Bis 2019, also vor Corona, erwirtschaftete das Ospital im Schnitt lediglich durchschnittlich ein Defizit von 10000 Franken pro Jahr – wohl gemerkt für die ganze Region.

Alles unter einem Dach

Rückblickend ein Segen war für die Regionen Unterengadin, Val Müstair, Valposchiavo und Bregaglia die frühzeitige Schaffung von Gesundheitszentren. Die Dienste können zusammengezogen und Synergien genutzt werden. In Scuol gibt es zum Beispiel für elf Betriebe nur eine grosse Küche oder eine Wäscherei. Auch im Centro Sanitario Bregaglia ist die finanzielle Situation noch im Lot. «Wir sind zur Zeit überhaupt nicht gefährdet, sowohl betreffend Liquidität als auch das Ergeb-

nis», sagt Direktor Robert Bartczak. Das liege am Modell Gesundheitszentrum. Das Ergebnis des Jahresabschlusses bilden die Zahlen aller Betriebe, die unter einem Dach geführt werden. «Für die Peripherien hat sich das Bündner Modell mit der dezentralen Versorgung und Gesundheitszentren bewährt», ist seine Auffassung.

Kein Personalmangel im Bergell

Robert Bartczak ist davon überzeugt, dass es für kleinere Regionalspitäler auch in Zukunft das einzige Modell sein wird, das funktioniert. «Gegenüber anderen Spitälern haben wir den Vorteil, dass wir keine Personalprobleme haben und somit das Angebot auch nicht reduzieren müssen», so der Direktor. 90 Prozent der Pflegemitarbeitenden seien Grenzgänger.

Aber auch der Bergeller Direktor sagt: «So weitergehen wie bisher kann es mit den aktuellen Tarifen nicht, insbesondere im ambulanten Bereich.»

Vielseitigkeit steht im Vordergrund

Guido Badilatti ist Direktor des Centro Sanitario Valposchiavo. «Das Jahr 2023 werden wir als Gesundheitszentrum finanziell positiv abschliessen», informiert er. Im Spitalbereich seien die Tarife sowohl im Akut- als auch im ambulanten Bereich aber nicht kostendeckend. «Nur das Spital allein sorgt bei uns auch für negative Zahlen, aber dank des Pflegeheims und des Spitzbereichs können wir diese Kosten kompensieren», so Guido Badilatti.

Mit der Zusammenführung der Betriebe können interne Synergien genutzt werden. Wenn beispielsweise auf einer Abteilung Personalmangel herrscht, wird einfach intern kombiniert. «Klar, wir haben nicht die Saisonalität, die das Oberengadin hat, sondern bei uns herrscht eine gewisse Konstanz», betont der Direktor. Ausserdem sei das Personal sehr vielseitig einsetzbar. Er erwähnt zum Beispiel die Rettungssanitäter, die gleichzeitig auch in der Verwaltung, in der Pflege und im technischen Dienst arbeiten.

Keine Investitionen mehr

Obwohl Judith Fasser, Direktorin des Center da sandà Val Müstair, für 2023 noch schwarze Zahlen präsentieren kann, ist sie besorgt: «Im Moment geht es noch gut, aber wir sehen von Jahr zu Jahr, dass der Erlös in der Jahresrechnung abnimmt.» Die Diskrepanz zwischen den Tarifen und den Anforderungen werde immer grösser. Mit der integrierten Versorgung bestehe wenigstens die Chance, diesen Prozess abzufedern, «aber es wird nicht spurlos an uns vorbeigehen». Sie könne die Hand nicht ins Feuer legen, dass es in Zukunft noch schwarze Zahlen geben wird.

Es werde wohl darauf hinauslaufen, dass nicht mehr investiert wird, um die Ausgaben möglichst klein zu halten. «Dann hat man einfach nachgelagert extrem viele Investitionen, die irgendwann fällig werden.» Das wiederum laufe auf einen Strukturdefizit aus.

Insolvenzgefährdung: Überraschende Dynamik und rasches Tempo

Der Direktor des Gesundheitszentrums Unterengadin, Joachim Koppenberg, ist seit vielen Jahren Mitglied der Verhandlungsdelegation des Bündner Spital- und Heimverbandes. Dieser handelt die Tarife mit den Krankenkassen aus und setzt sich für höhere Tarife und gemeinwirtschaftliche Leistungen (GWL) seitens des Kantons ein. «Die Tarife und die GWL sind seit Jahren im ambulanten und stationären Bereich einzementiert, so liegt der ambulante Taxwertpunktwert seit 2011 unverändert bei 83 Rappen», erklärt er. Der Kanton hat zwar bereits einen höheren Taxpunktwertwert von 90 Rappen festgesetzt, doch die Krankenkassen klagen dagegen und ziehen bis vors Bundesgericht. Damit herrscht für weitere drei bis fünf Jahre eine Stagnation. «Bei den Bündner Spitälern öffnet sich alleine

damit eine weitere jährliche Finanzierungslücke von gesamthaft elf Millionen Franken», so Joachim Koppenberg. Alles, was die Spitäler nicht selbst erwirtschaften können, bleibt am Ende bei den Trägern als Defizit hängen.

Von der aktuell prekären Finanzierungssituation sind alle Spitäler in der Schweiz, von Unikliniken bis Kantonspitäler und Regionalspitäler betroffen. Dass das aktuelle Spitalfinanzierungssystem so nicht mehr funktioniert, wird auch in mehreren Analysen und Studien von Wirtschaftsprüfungsunternehmen festgehalten. «Wenn sich nichts ändert, werden Spitäler unkontrolliert schliessen müssen – eine sogenannte kalte Marktberreinigung», sagt Joachim Koppenberg.

Die Betriebskosten steigen stetig an. Auch die vom Volk angenommene

Pflegeinitiative wird zu weiteren Mehrkosten führen, hinzu kommen immer höhere Kosten für zwingende gesetzliche Auflagen, zum Beispiel im Bereich Datenschutz oder für das Elektronische Patientendossier, «ohne echten medizinischen Mehrwert für die Patienten». Gleichzeitig stiegen jährlich die Krankenkassenprämien. «Aber auch der Kanton, der sich ja klar zu einer dezentralen Gesundheitsversorgung bekennt und auch die Bedeutung für den Tourismus anerkennt, muss letztlich zeitnah alle seine Möglichkeiten überprüfen und ausschöpfen», meint Joachim Koppenberg. Dass der Druck zunehmen werde, sei allen klar gewesen, jedoch von der Dynamik und dem Tempo, wie schnell auch ein versorgungsrelevantes Spital insolvenzgefährdet sein kann, habe alle überrascht. (fh)

Kantonsbeitrag für Digitalprojekt in der Tourismusbranche

Regierungsmittteilung Die Regierung gewährt dem Verein Graubünden Ferien an das Pilotprojekt «Ferienprofil Graubünden» einen Kantonsbeitrag von maximal 130000 Franken. Dies geht aus einer Mitteilung der Ständekanzlei hervor. So spricht die Regierung

den Beitrag im Rahmen des Gesetzes zur Förderung der digitalen Transformation in Graubünden. Die gesamten Investitionskosten betragen 269494 Franken.

Ziel des Projekts ist es, den Gästen ihre Reiseplanung zu erleichtern. Durch

die gesammelten touristischen User-Daten soll den Gästen ein personalisiertes Erlebnis geboten werden. Zudem soll mit dem Projekt auch ein Mehrwert für die Bündner Tourismusdestinationen und deren Leistungserbringende geschaffen werden. Im Pi-

lotprojekt «Ferienprofil Graubünden» sollen in einem ersten Schritt die wichtigsten Vorarbeiten umgesetzt werden, um das Konzept testen und validieren zu können. Auf Basis der lieferbaren Ergebnisse soll ein weiterführendes Umsetzungsprojekt erfolgen. Graubünden

Ferien arbeitet in der rund siebenmonatigen Pilotphase mit externen Experten zusammen. Weitere Projektpartner wie Destinationen, Bündner Pärke und Leistungsträger werden im Verlauf der weiteren Projektarbeiten eingebunden. (staka)



Grossrat Stefan Metzger (links) und Ständerat Stefan Engler im Gespräch zum Thema Baueinsprachen.

Fotos: Andrea Gutgsell und Reto Stifel



Das grosse Thema am runden Tisch diskutiert:

Das Thema Wohnungsnot ist omnipräsent. Im ersten Teil des von der EP/PL organisierten runden Tisches geht es um Fragen wie der, wie viel Wohnraum einer Person zusteht, wie problematisch die Umnutzung von altrechtlichen Wohnungen ist und wie Verfahren beschleunigt werden könnten.

ANDREA GUTGSELL UND RETO STIFEL

Engadiner Post: Verschiedene Studien zeigen es: Wir wohnen auf zu grossem Fuss. Ab dem 50. Lebensjahr benötigen wir pro Person 54 Quadratmeter Wohnfläche. Wären es nur 38 Quadratmeter, wäre die Wohnungsnot theoretisch gelöst. Ich selber lebe mit meiner Frau auch in einer viel zu grossen Wohnung, seit die Kinder ausgezogen sind. Wie sieht das bei Ihnen aus?

Selina Nicolay: Wir wohnen in einem Einfamilienhaus mit 200 Quadratmetern, also auch auf zu grossem Fuss. Wir sind jedoch zu viert, was gut 50 Quadratmeter pro Person entspricht.

Stefan Engler: Ich bin auch privilegiert und darf mit der Familie zu viert in einem Einfamilienhaus leben.

Marcus Caduff: Bei mir genau gleich.

«Es gibt Menschen, die umziehen wollen, aber nichts finden»

Marcus Caduff

Stefan Metzger: Ich wohne in einer Eigentumswohnung. Sie ist für mich okay.

Was hindert Sie daran, in eine kleinere Wohnung zu ziehen?

Engler: Ein Stück weit ist es Gewohnheit. Ich bin so aufgewachsen. In einem eigenen Haus mit meinen Eltern und meinen Geschwistern. Es widerspiegelt auch die Realität auf dem Land, unsere Art zu leben, die auch viel Lebensqualität beinhaltet, was für die städtische Bevölkerung oft fremd ist. Und

klar, es hat auch mit Komfort und Bequemlichkeit zu tun. Ich hätte Mühe, mich in einem Achtfamilienhaus zu rechtzufinden.

Nicolay: Ich würde in eine kleinere Wohnung ziehen. Aber angesichts der angespannten Situation im Oberengadin würden wir kaum etwas finden, das bezahlbarer ist als unser grosses Haus. Wir konnten dieses für einen sehr fairen Preis von meinen Schwiegereltern kaufen.

Ist es nicht so, dass gerade ältere Leute aus ihren grossen Wohnungen ausziehen würden, diese aber auf dem Markt schlicht und einfach fehlen?

«Es gilt der Besitzstand und die Eigentumsgarantie»

Stefan Metzger

Caduff: Da gibt es verschiedene Studien, die das belegen. Ja, solche Wohneinheiten fehlen auf dem Markt...

Metzger: ... das mag sein, aber vielleicht ist es auch eine Frage der Haltung. Man hat sich das im Leben erarbeitet und man ist stolz darauf und sagt sich: Warum soll ich diesen Wohnstandard nicht auch im Alter geniessen und das Eigentum später an meine Nachkommen weitergeben?

Engler: Ich finde es heikel, der älteren Generation zu sagen, sie würden in zu grossen Häusern leben und den jungen Familien damit den Platz wegnehmen. Wer geht schon aus einem Haus und bezahlt mehr für weniger Raum? Es darf nicht sein, dass Leute aus ihren amortisierten Häusern gedrängt werden und in einem Neubauquartier eine Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung mieten müssen, die teurer ist als das eigene Haus ...

Caduff: ... ich möchte das nicht als Vorwurf verstanden wissen. Ganz im Gegenteil. Ich kann das Argument nachvollziehen, dass man das, was man sich erschaffen hat, möglichst lange geniessen will. Aber es gibt Menschen, die umziehen wollen, aber nichts finden. Das ist auch ein Teil der Realität. Ich kenne Fälle, wo der Partner gestorben ist, und die Ehefrau sagt, dass ihr das Haus viel zu gross ist, sie aber nichts Adäquates findet. Ob ich im Alter bereit wäre, mein Haus aufzugeben, weiss ich heute nicht. Im Moment stellt sich die Frage nicht, weil die Kinder beide noch zu Hause leben.

Setzt das Mietrecht nicht falsche Anreize? Es ist schwierig, bei bestehenden Mietverhältnissen die Mieten zu erhöhen, während bei neu auf den Markt kommenden Wohnungen, die saniert sind, diese teils massiv steigen?

Caduff: Diesen Effekt hat auch die Zürcher Kantonalbank analysiert. Der sogenannte Altmietbonus beträgt in

der Stadt Zürich 26 Prozent, in Genf sogar 54 Prozent. Im gesamtschweizerischen Durchschnitt sind es 14 Prozent. Hier haben wir eindeutig Fehlanreize, und deshalb bin ich auch kein Freund von noch mehr Regulierung, weil das zu weiteren Fehlanreizen führt.

Metzger: Das Mietrecht bietet hier einen guten Schutz. Ich habe in einigen Fällen ältere Menschen vertreten, wo versucht wurde, ihnen die altrechtliche Wohnung zu kündigen. Mit der Erstreckungsmöglichkeit hat man die Möglichkeit, Zeit zu gewinnen. Und die ältere Generation ist auch bereit, wenn sie etwas gefunden hat, sofort auszuziehen. Sie nutzen diese Erstreckungsmöglichkeiten nicht aus. Das Mietrecht sorgt dafür, dass niemand auf der Strasse sitzt.

Werfen wir einen kurzen Blick zurück, bevor wir die Diskussion nach vorne richten und nach Lösungen suchen. Die Zweitwohnungsinitiative und das seit 2016 geltende Zweitwohnungsgesetz bereiten vor allem in einem Punkt grosse Probleme. Es ist die freie Nutzung der altrechtlichen Wohnungen. Einverstanden?

Metzger: Altrechtliche Wohnungen haben auch einen verfassungsmässigen Schutz. Es gilt die Besitzstandsgarantie als Teilaspekt der verfassungsrechtlichen Eigentumsgarantie. Da kann man nicht einfach nach politischen Befindlichkeiten und mit Verletzung der

Rechtssicherheit und der Verfassung Massnahmen treffen, und die Leute dazu zwingen, dass sie ihre Wohnungen oder ihr Wohneigentum an Leute verkaufen, die eine Erstwohnung benötigen.

Engler: Wir haben die Situation, dass wir zu wenig Wohnraum für Einheimische haben, obwohl wir ein Zweitwohnungsgesetz haben. Jetzt kann man natürlich darüber diskutieren, ob das Gesetz streng genug ist. Die Zweitwohnungsinitiative hatte aber ursprünglich den Neuzubau von Zweitwohnungen auf der grünen Wiese im Visier und nicht unbedingt den Altbestand. Diesen schützt die Eigentumsgarantie, die auch auf Verfassungsebene ein Grundrecht schützt.

Täuscht der Eindruck, dass der Schwarze Peter hin und her geschoben wird, wenn über diese Problematik gesprochen wird? Der Bund sagt, der Kanton ist in der Pflicht, der Kanton sagt, wir haben einen Werkzeugkasten und das Raumplanungsgesetz, die Gemeinden müssen das umsetzen. In den Gemeinden ist man sich nicht einig, ob man das regional oder gemeindeintern angehen soll. Selina Nicolay, fühlen Sie sich als Gemeindepräsidentin von Bever allein gelassen?

Nicolay: Ja. Und regionale Lösungen sind einfach nicht möglich. Also zumindest bei uns im Oberengadin sind die politischen Möglichkeiten nicht gegeben.

Nicht möglich, weil der Wille nicht da ist, oder weil jede Gemeinde völlig andere Voraussetzungen hat.

Nicolay: Beides.

Ist Bever auch von der Wohnungsnot betroffen?

Nicolay: Ja. Eines von vielen Beispielen: Ich kenne konkret eine junge Frau mit einem Kind, die nach Bever zurückkommen möchte. Leider hat sie keine Chance, eine Wohnung zu finden.

Könnte das nicht über eine regionale Wohnplattform gelöst werden? Die Frau muss ja nicht unbedingt in Bever wohnen, sie könnte auch nach Samedan oder nach La Punt ziehen.

Nicolay: Das stimmt, nur ist die Situation in La Punt nicht anders als in Samedan. Es ist überall dasselbe.

Ein paar Begriffe kurz erklärt

Anlässlich des runden Tisches zum Thema Wohnungsnot sind immer wieder Begriffe gefallen, die Personen, welche sich nicht täglich mit der Materie befassen, allenfalls nicht geläufig sind. Darum nachfolgend ein kleines Glossar. Das Raumplanungsgesetz (RPG) ist ein Bundesgesetz der Schweiz, welches die Raumentwicklung regelt. Es wurde, gestützt auf Art. 75 der Bundesverfassung, erlassen und hat die häusliche Nutzung des Bodens zum Ziel.

Mit der Annahme der Zweitwohnungsinitiative im Jahr 2012 haben sich die Schweizer Stimmberechtigten dafür ausgesprochen, den Zweitwohnungsbau zu beschränken. Das Zweit-

wohnungsgesetz setzt den Verfassungsartikel über die Zweitwohnungen um und ist seit dem 1. Januar 2016 in Kraft.

C-Gemeinden sind Gemeinden, die eine zu grosse Bauzonen-Reserve aufweisen. Diese Gemeinden müssen auszonen. Das neue RPG verpflichtete alle Kantone, ihre Bauzonen dem «voraussichtlichen Bedarf» der nächsten 15 Jahre anzupassen. Gemeinden dürfen seither nur noch so viel Bauland einzozont haben, wie sie für ihr Wachstum brauchen. Haben sie zu viel Bauland einzozont, müssen sie auszonen.

Soll auf einem Nachbargrundstück ein Bauprojekt umgesetzt werden, mit dem Sie nicht einverstanden sind, kön-

nen Sie sich mit der Baueinsprache gegen das Vorhaben wehren. Die Einsprache ist ein Instrument des Rechtsstaates und ist keine Opposition, wie sie im Volksmund oft genannt wird.

Eine altrechtliche Wohnung ist im Sinne des Zweitwohnungsgesetzes eine Wohnung, die am 11. März 2012 rechtmässig bestand oder rechtskräftig bewilligt war.

Als Zweitwohnungen gelten in der Schweiz Wohnungen, die weder durch Personen mit Wohnsitz in der entsprechenden Gemeinde noch zu Berufs- oder Ausbildungszwecken genutzt werden. Zweitwohnungen dienen in der Regel zu Ferienzwecken und werden oft an Dritte vermietet. (ep)



Die Gemeindepäsidentin von Bever, Selina Nicolay, erläutert die Situation in ihrer Gemeinde und Regierungsrat Marcus Caduff die Möglichkeiten des Kantons.

Wohnungsnot – und was jetzt?

Herr Caduff, Sie haben die Wohnraumförderung angesprochen. Das ist eine Massnahme aus der kürzlich veröffentlichten Grundlagenanalyse zur Wohnungsnot, die vom Kanton in Auftrag gegeben worden ist. Wie könnte so eine Unterstützung aussehen?

Caduff: Es sind zwei Instrumente, die wir vorsehen. Die Wohnbauförderung richtet sich an Menschen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen, die einen A-fonds-perdu-Beitrag an die Eigenkapitalbasis erhalten. Die ist schon in Kraft. Was neu dazukommt, ist die gemeinnützige Wohnbauförderung, wo der Kanton zusätzlich subsidiär zum Bund zinsgünstige Darlehen sprechen kann. Das ist dann Fremdkapital, ob wir auch im Bereich Eigenkapital etwas machen können, muss geprüft werden.

Was heisst «zinsgünstig» ...?

Caduff: Bei diesem Instrument steht die Gemeinnützigkeit im Vordergrund und nicht etwaige Renditeüberlegungen. Gemeinnützige Wohnbauträger berechnen ihre Mietzinse nach der Kostenmiete, zudem passen sie den Landwert nicht den Marktpreisen an. Damit entziehen sie das Land der Spekulation, was zu günstigeren Mietzinsen führt.

«Die Gemeinden haben das Problem lange unterschätzt»

Stefan Engler

Engler: Die Frage war ja, auf welcher staatlichen Ebene das Problem angegangen werden soll. Und ich glaube, wir tun gut daran, zuerst in den Gemeinden das Problem zu identifizieren und auch dort Lösungen zu entwickeln. Die Gemeinden haben das Problem lange unterschätzt und sich über Anschlussgebühren, Grundsteuern und Handänderungssteuern gefreut und damit auch eine gute Infrastruktur mitfinanziert. Der Vorgänger von Marcus Caduff hatte einen Werkzeugkasten initiiert, unter anderem mit Kontingenten und Baulandmobilisierung. Wir waren aber zu spät damit, und dann passiert es, dass mit der Zweitwohnungsinitiative den Gemeinden und dem Kanton viele Möglichkeiten zur Selbstregulierung ge-

nommen werden. Wer glaubt, der Bund könne ein Wohnraumproblem in Bever oder in La Punt oder in Pontresina besser lösen, der irrt sich. Lösungen müssen nämlich massgeschneidert sein. Konfektionsgrößen passen selten.

Metzger: Im Oberengadin hatte man mit der regionalen Wohnbauförderung und der Kontingentierung, auch mit den Erstwohnungsanteilen eine Lösung gefunden. Es war ein fataler Fehler, das Problem auf nationaler Ebene zu lösen. Hätte man das Problem nicht auf nationaler Ebene geregelt, wäre die Situation auch nach der Corona-Pandemie nicht so, wie sie heute ist. Übrigens hatten wir im Engadin 2017 einen merklichen Leerbestand, das ist noch gar nicht so lange her.

«Können nicht einfach bauen, so schön das auch wäre»

Selina Nicolay

Nicolay: Ja, früher gab es diese Kontingentierung, und das war eigentlich eine gute Lösung. Und in manchen Gemeinden versucht man das jetzt wieder einzuführen, zum Beispiel bei Umbauten.

Die Kontingentierung in der Region war höchst umstritten. Heute sieht man, dass es ein gutes Instrument war.

Nicolay: Manchmal wird man schlauer.

Sprechen wir kurz über das Raumplanungsgesetz, das RPG. Dieses verlangt eine nachhaltige Siedlungsentwicklung nach innen, also verdichtetes Bauen. Die meisten Gemeinden im Kanton Graubünden, vor allem für die Tourismusgemeinden, haben aber gar keinen Spielraum mehr, sie müssen von Gesetzes wegen auszonieren.

Nicolay: Ein Gesetz wird meistens mit guten Absichten gemacht. Und mit diesem Gesetz will man verdichten, was grundsätzlich begrüssenswert ist. Aber Bever ist auch eine sogenannte C-Gemeinde, und da kann man nicht einfach bauen, so schön das auch wäre. Da stellt sich für mich unweigerlich die Frage nach dem Huhn und dem Ei. Wir haben einen Bevölkerungsrückgang in unserem Dorf. Aber warum ist das so?

Kommen die Leute nicht nach Bever, weil wir keine Wohnungen haben oder weil sie einfach aus dem Engadin wegziehen? Das sind schwierige Fragen.

Metzger: Auch hier haben wir das gleiche Problem wie überall in der Politik. Es wird zu viel von Bern diktiert. Das Raumplanungsgesetz müsste bei uns anders angewendet werden. Da aber überall die gleichen Gesetze gelten, ob in Zürich oder im Engadin, ist das für die Regierung eine sehr schwierige Sache. Die Ortsplanung ist Sache der Gemeinde. Am Schluss entscheidet immer noch diese, ob eine Baubewilligung erteilt wird oder nicht. Da wünsche ich mir etwas mehr Mut bei den Gemeinden.

Caduff: Die Ausgangsfrage war ja, ob die Raumplanung auch eine Auswirkung auf die aktuelle Situation im Wohnungsmangel hat. Ja, auf die Preise ganz sicher, das zeigt auch eine Studie. Wo grosse Baulandreserven vorhanden sind, steigen die Wohnkosten weniger stark. Das steht jedoch im völligen Widerspruch zum haushälterischen Umgang mit dem Boden. Ein anderes grosses Problem ist die Baulandhortung. Das Raumplanungsgesetz gibt das Instrument zur Baulandmobilisierung. Bis heute haben jedoch lediglich fünf Gemeinden im Kanton die Nutzungsplanung gemäss RPG1 verabschiedet.

Täuscht der Eindruck, dass viele mit dem RPG unzufrieden sind?

Caduff: Nein. Aber das ist kein Wunder. Wir greifen hier in das Eigentum ein, und zwar massiv. Wir müssen mobilisieren, wir müssen auszonieren, wir müssen verdichten. Das ist alles unangenehm ...

Metzger: ... und hochemotional. Wenn Eltern oder Grosseltern Bauland erworben haben und das für ihre Kinder und Enkelkinder erhalten wollen, und dann kommt der Kanton oder die Gemeinde und sagt: Jetzt müssen wir auszonieren, auf diesem Land wird nicht mehr gebaut. Da verstehe ich jeden, der sich wehrt.

Engler: Und das ist nicht nur ein Bündner Problem. Das Thema ist im Wallis und im Zürcher Oberland genau gleich.

Kommen wir zur fünften Landessprache der Schweiz, der Einsprache. Gemäss einer Studie dauert es durchschnittlich

rund 230 Tage, bis ein Baugesuch oder eine Baubewilligung vorliegt. Müsste hier nicht etwas geschehen?

Engler: Das ist sicher ein Instrument, das hinterfragt werden muss. Wie geht das, hinterfragt werden muss. Wie geht man mit missbräuchlichen Einsprachen um, ohne den Rechtsschutz der Nachbarn zu vereiteln.

Metzger: Ich habe heute in der Debatte im Grossen Rat etwas provoziert und habe Regierungsrat Caduff gesagt, dass ich eine Idee hätte ...

... und die wäre?

Metzger: Die Einsprache ist ein Instrument des Rechtsstaates. Es ist keine Opposition, das wird im Volksmund so genannt. Das ist nichts anderes, als das vor Erlass einer Verfügung jeder Betroffene dazu Stellung nehmen kann. Eine solche Verfügung, also die Baubewilligung, betrifft eben nicht nur den Baulustigen, der das Baugesuch stellt, sondern auch den benachbarten Eigentümer. Und der soll sich äussern dürfen, bevor die Gemeinde die Baubewilligung erteilt und er gezwungen ist, den Rechtsweg zu beschreiten. Im Kanton Zürich zum Beispiel wird ein Baugesuch ausgeschrieben und dann kann jeder während einer bestimmten Zeit die Zustellung der Baubewilligung verlangen. Wer mit dieser dann nicht einverstanden ist, gelangt an das Baurekursgericht des Kantons Zürich und es wird so quasi von Beginn weg kostenpflichtig.

Es braucht also eine Zwischeninstanz?

Metzger: Das Baurekursgericht ist ein Spezialverwaltungsgericht und überprüft als erste kantonale Rechtsmittelinstanz die Erteilung und Verweigerung von Baubewilligungen durch die Gemeinden. Eine Gemeinde kann also bereits aufgrund der während der Auflagefrist verlangten Baubewilligungen abschätzen, ob es sich um ein heikles Projekt handelt. Die Konsequenz daraus ist, dass man eine Zwischeninstanz vorschleibt, ja. Im Kanton St. Gallen ist das eine kantonale Verwaltungsbehörde, in Zürich das Baurekursgericht. Diese Idee möchte ich mit der Regierung einmal durchdenken. Und ich überlege mir auch, einen überparteilichen Auftrag einzureichen.

Und das beschleunigt die Verfahren?

Metzger: Ich konnte mit der Präsidentin des Verwaltungsgerichts St. Gallen sprechen, ursprünglich ei-

ne Bündnerin. Bei ihnen dauern Beschwerdeverfahren vor dem Verwaltungsgericht in Bauangelegenheiten drei, vier Monate und nicht wie bei uns zwei Jahre. Weil eben diese eine kostenpflichtige Instanz dazwischengeschaltet ist.

Caduff: Ich bin offen für solche Diskussionen. Querulatorische Einsprachen wird man aber auch da nicht eliminieren ...

Metzger: ...natürlich nicht, denn bei Bauwerken ist immer viel Geld im Spiel.

Der zweite Teil des runden Tisches zum Thema Wohnungsnot erscheint am Dienstag. Dort geht es um die Auswirkungen der Wohnungsnot auf die sozialen Strukturen, die Rolle der Gemeinden und vor allem um mögliche Lösungsansätze.

Im Gespräch zum ...

... Thema Wohnungsnot

Themen, die bewegen, Menschen, die dazu Auskunft geben können: In dieser Serie werden Personen in unregelmässigen Abständen zu verschiedenen Themen interviewt. Andrea Gutschell und Reto Stifel von der EP/PL-Redaktion haben am Rand der Februarsession des Bündner Grossen Rates in Chur Selina Nicolay, Marcus Caduff, Stefan Engler und Stefan Metzger zu einem Gespräch am runden Tisch getroffen. Das Thema: Ursachen, Folgen und mögliche Lösungsvorschläge zum Thema Wohnungsnot für die einheimische Bevölkerung. Selina Nicolay hat Sozialarbeit und Sozialpolitik studiert und ist seit dem 1. Januar 2024 Gemeindepäsidentin von Bever. Die SP-Politikerin vertritt zudem das Oberengadin seit 2022 im Bündner Grossen Rat. Marcus Caduff (Die Mitte) ist diplomierte Ingenieur Agronom ETH und seit 2018 Bündner Regierungsrat. Er ist Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Soziales. Stefan Engler (Die Mitte) ist Rechtsanwalt, vertritt den Kanton Graubünden seit 2011 im Ständrat. Stefan Metzger (SVP) ist Fachanwalt SAV Bau- und Immobilienrecht, seit 2022 Grossrat und auch Präsident der SVP Oberengadin. (ep)

Il «far» da Sent vain sanà

Il clucher da la Baselgia San Lurench a Sent sarà il plü cuntschaint da tuot l'Engiadina. Ma daspö divers ons as distachan adüna darcheu ornamentals dal tet. Ingon cumainzan las lavuors da sanaziun a l'extern, chi vessan d'esser finidas quist utuon.

Il simbol da Sent – il clucher da la Baselgia San Lurench, situà süsom ün muot e bain visibel da lontan – para da not sco ün far. Quai grazcha a la chaplina, nomnà Turmhelm, perforada, ingio cha la glüm po bandunar il tet in tuot las direczions. Quista chaplina es construida cun numerus elemaints e da quels s'han distachats divers d'urant ils ultims ons. Perquai ha eir stuvü gnir serrada üna part da l'üert da baselgia a Sent.

Daspö la stà passada as rechatta vi da la fatschada vers il cumün üna puntinada cun ascensur vi dal clucher. Intant cha las lavuors da sanaziun a l'intern han fingià cumanzà l'on passà, as dedicheschan ils restorators a partir da quista primavaira a l'exteriur dal simbol da Sent. Las lavurs da sanaziun vi dal clucher, chi'd es gnü fabrichà tanter il 1898 e'l 1900, vessan d'esser terminadas per quist utuon.

Movimaint da duos cm al di

Adonta cha'l clucher da Sent tocca pro ils plü cuntschaints e marcants illa regiun, è'l cun sia età da passa 120 ons plütost ün dals giuvens. «Insè nu d'eira al principi gnanca previs da fabrichar ün nouv clucher a Sent. I's laiva be sanar il clucher existent dal temp romanic chi vaiva üna pendenza da var 15 centimeters», disch Beat Hofmann, collavuratur da l'Archiv cultural Engiadina Bassa (ACEB) ed archivar da la fracziun da Sent. El es svesa creschü sü a Sent ed ha transferi, copchà e preservà diversa documainta da Sent per l'archiv.

Uschè as poja leger in ün da quists documaints – nempe i'l pled festiv in occasiun dal 100avel anniversari dal clucher da l'archivar Claudio Vital – cha'l cumün haja stuvü reagir svelto e sbodar il clucher romanic dal 1896, siond cha quel as movaiva fin a duos centimeters al di. «Davo cha la veglia tuor d'eira be amo ün mantun crappa, s'haja sco prüm sorti oura il material dovrabel pel nouv clucher. Il rest s'haja lura simplamaing laschà giò pel muot vers la Val da las Fögljas», declera Beat Hofmann.



Il clucher da la Baselgia San Lurench sco ch'el as muossa pel mumaint culla puntinada e l'ascensur. fotografia: Mayk Wendt



La baselgia d'urant las lavuors da construcziun amo sainza clucher.

Archiv cultural Engiadina Bassa

Dudesch meters plü ot co previs

In l'ACEB a S-chadatsch as chatta tanter oter eir üna copcha dal plan original dal

nouv clucher, disegnà da Nicolaus Hartmann sen. I's tratta d'ün proget magari modulà, chi d'eira oriundamaing previs

per ün clucher a San Murezzan. Sü plan dà dalunga in ögl la grossa platta da var ün meter, chi serva sco fundamaint e

pissera per la stabilità dal clucher. L'intent d'eira chi nu detta darcheu ils listess problems sco culla veglia tuor romanica.

Sco cha Beat Hofmann ha tradi, es il nouv stabilimaint però dvantà ün paoter co sül plan: «A la fin es il clucher gnü magari plü ot co previs, nempe per var dusesch meters. I vaivan massa blera crappa e Nicolaus Hartmann ha surtut ils cuosts e dit ch'el fetscha la lavur in möd pauschal, sco previs.» Uschè es lura gnü fabrichà il clucher tanter il 1898 e'l 1900. Il quint final da la fabrica dal clucher ha serrà giò cun 54160 francs. Pels dusesch meters implü ha Nicolaus Hartmann pajà a la fin var 17000 francs our da l'ai-gna buorsa.

Aua e dscheta

Il clucher da Sent ha per furtüna survivü il grond incendi dal 1921 ed es gnü renovà üna prüma jada dal 1984. Daspö là s'han i'ls ultims ons però adüna darcheu distachats ornamentals da la chaplina. Il special vi da quella es, ch'ella es fingià al principi dal 20avel tschientiner gnüda construida our da beton. Tenor il manader dal proget da renovaziun dal clucher pro'l Cumün da Scuol, Jon Duri Wetzel, sun ils ornamentals gnüts fabrichats fond adöver d'üna fuorma negativa.

Quella es in ün prim pass gnüda surtratta cun üna vetta da var quatter centimeters d'üna molta cun beton, ün uschè nomnà Vorsatzmörtel, il rest es lura gnü impli cun beton plü gross.

I'ls ultims passa 120 ons han l'aua, la dscheta e l'erosiun cumanzà a magliar vi da la substanza da quists ornamentals da beton. Uschè han tanter oter eir ils pacas elemaints da metal pisserà cha'l tet ha cumanzà a rumper. «I'ls ornamentals s'haja chattà pacas bachettas da fier. Quellas parts han lura fat ruina e tschüf uschè daplü volüm. Tscherts ornamentals vegnan uossa refats complettamaing, oters sanats vi dal tet a partir da la primavaira», disch Jon Duri Wetzel.

Ils cuosts per la sanaziun vegnan spartits tanter il Cumün da Scuol, la Corporaziun evangelica da Sent e la Baselgia evangelica grischuna. Il chantun Grischun ha comunichà principi favrer da vulair sustgnair la renovaziun cun 148000 francs. Implü vain il proget eir sustgnü da l'Uffizi federal da cultura. Scha tuot va bain, lura es il clucher a partir da quist utuon darcheu deliberà da sias puntinadas e po darcheu surtut complettamaing sia funcziun sco simbol da Sent e far illa regiun. Martin Camichel/FMR

Imprender meglder rumantsch

sagen	dir
im Vertrauen sagen	per dir be cun te / tai (cun El, cun Ella, etc.)
gelinde gesagt	per dir poch / pac
keine Rede!	niauncha da dir! / gnanca per da dir!
offen und ehrlich gesagt / gestanden	per dir scu cha'd es / sco chi'd es
unaussprechlich	da nu pudair dir
gedacht, getan	dit e fat
gesagt, getan	dit e fat
im Vertrauen gesagt	dit be traunter da nus / dit be tanter da nus
dem Vernehmen nach	da que chi vain dit / da quai chi vain dit
nach seiner / ihrer Aussage	seguond, tenor sieu / seis dir
jemandem etwas einflüstern	dir a qualchün qualchosa aint per las uraglias

Listess valurs ed amplifichamaint da la direziun

La vita as cumpiglia our da plain müdamaints. Uschè eir l'intrapraisa uli lippuner ag.

Nus ans allegrain, cha a partir dals 1. marz 2024 surpiglia Fadri Guler la direziun da noss'intrapraisa e dvainta eir partenari da la uli lippuner ag. Insembel cun Jeannette e Daniela Lippuner fuorma Fadri Guler la nouva direziun da la uli lippuner ag.

Chi es Fadri Guler?

Cun Fadri Guler chi'd es entrà in nossa intrapraisa dal 2022 sco manader da progets, vaina pudü guadagnar ün partenari fich cumpetent chi stübgia e viva culs listess valurs sco nus. El es 50 ons e silvicultur SSS diplomà. El as ha perfecziunà i'ls ultims ons aint il sectur da manaschi ed economia da gestiuns sco eir aint il management d'aua da baiver e maina cun sai sur 20 ons experienza i'l sectur da fabrica.

Cumpetenzas dal center unidas

L'intrapraisa da famiglia vain manada illa seguonda generaziun cun grond success. Uli Lippuner as ha retrat da la part operativa e resta inavant sco president dal cussagl administrativ fidel a l'intrapraisa uli lippuner ag.

Nos böt es da manar la ditte eir in avegnir persistent e cun forzas unidas. Jeannette Lippuner as dedichescha culs temas giuridics ed auo persa. Daniela Lippuner es responsabla pellas spartas auo da baiver ed economia da gestiun e Fadri Guler es responsabel per l'acquisiziun e pella sparta forestala. Insembel fuorman els trais üna fich buna e cumpetenta squadra da direziun chi s'allegra da pudair dedichar in futur in quista nouva fasa e sfida.



uli lippuner ag
wasserconsulting

www.ulippuner.ch
info@ulippuner.ch

7320 Sargans • 7310 Bad Ragaz
7304 Maienfeld • 7527 Brail
6052 Hergiswil • 8853 Lachen

Difficil da chattar üna soluziun pel problem dals pesticids

Ün stüdi d'üna università tudais-cha ha da nov confermà cha'ls pesticids per la cultivaziun da maila i'l Vnuost nu restan be illas plantaschas. Ma cha'ls pesticids talians nu's ferman davant il cunfin jauer, ha confermà üna simla perscrutaziun fingià dal 2019.

Il Tirol dal Süd es la plü gronda regiun europeica cun cultivaziun intensiva da maila. Var 7000 paurs illa regiun produvan var desch pertschient da tuot la maila chi riva sül marchà europeic. Quista cultivaziun intensiva ha però eir per consequenza chi vain fat adöver da blers pesticids.

Cha 27 differents da quels sun da chattar in pitschnas concentraziuns fin süls pizs da las muntognas ed in parcs nazionals, ha confermà ün nouv stüdi dal scienzià da l'ambient Carsten Brühl. Insembel cun sia squadra da la Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU) ha el tut in mai 2022 prouvas da plantas e dal terrain in 53 lös i'l Vnuost. Quai adüna dal fuond da la val fin süls pizs da las muntognas in üna distanza da 300 meters. Ils resultats dal stüdi sun gnüts publicats la mità favrer i'l schurnal scientific «Communications Earth & Environment».

Concentraziuns bassas cun effets

Tenor la squadra da Karlsruhe piglian las concentraziuns dals pesticids bain-schi giò, plü gronda cha la distanza a las plantaschas es. E las concentraziuns chattadas dadour ils «hotspots» – per exaimpel sün prada sur 2000 meters sur mar u dafatta süls pizs – nu d'eiran neir na tant otas. Ma fingià bassas concentraziuns da pesticids pon pegiorar marcantamaing las circumstanzas per la vita



Ils pesticids, chi rivan sü dal Vnuost, nu's ferman davant il cunfin tanter Svizra ed Italia illa Val Müstair. fotografia: David Truttmann

sensibla in ed intuorn il terrain. Tenor ils auturs dal stüdi nu pisseran las concentraziuns bassas da pesticids cha las bes-chas mouran, ma i po dar uschè nomnats effets subletals. Sco exaimpel vegnan nomnats splers chi mettan causa ils insecticids plü pacs övs.

Pro'l stüdi tudais-cha actual nu's tratta dal prim stüdi chi conferma, cha quists pesticids nu sun be da chattar in vici-

nanza da las plantaschas da maila i'l Tirol dal Süd. Fingià dal 2018 ha l'Umweltinstitut München erui cha'l vent tils transporta plüs kilometers tras il Vnuost. «Quist stüdi ha lura eir dat dal 2019 l'andit a l'Uffizi chantunal per ambient e natüra da laschar perscrutar la situaziun a regard pesticids illa Val Müstair sün dumonda da la Biosfera Val Müstair», disch David Spinnler, maina-

gestiun da la Biosfera Val Müstair. El agiundscha cha la Val Müstair nu saja però statta invouta i'l stüdi actual da Karlsruhe.

Suot las valuors marginalas

Tenor David Spinnler saja dal 2019 in prüma lingia stat interessant per la Biosfera da savair schi's chatta insomma pesticids illa val. Quai d'eira eir il cas, ma in congual cul lö Kortsch, chi's rechatta immez las plantaschas da maila i'l Vnuost, d'eira la concentraziun da pesticids a Müstair 30 jadas ed a Valchava 100 jadas plü pitschna. La lingia directa tanter Kortsch e Müstair sur üna muntogna es var 23 kilometers lunga, tras la val var 36 kilometers. «I's tratta da concentraziuns chi sun magari suot las valuors marginalas. Listess nu vain nus plaschair chi vegnan eir pro nus constatats quists pesticids. Implü rivan las plantaschas da maila daspö i'ls ultims 20 ons eir adüna plü daspera a la Val Müstair causa la müdada dal clima», declera el.

Süsom la Val Müstair es dimena la Biosfera activa cun ün grond ingaschamaint e sensibilisond per daplü biodiversità e per daplü persistenza. Be pacs kilometers plü aval regna güsta üna relaziun cuntraria cun la natüra: ün sfrüttamaint da la cuntrada cun consequenzas fin illa Val Müstair.

Star in discussiun culs vaschins

La FMR ha vulgü savair dal mainagestiun da la Biosfera Val Müstair scha quai nu saja frustrant e schi detta soluziuns pel problem. David Spinnler disch: «Quai es schon ün punct cha nus vain da tgnair in ögl, ma sainza cha nus nu vain üna gronda influenza, causa chi's tratta d'ün oter pajais. I nun es simplamaing na in nossa cumpetenza. Nus nu pudain simplamaing ir our i'l Tirol dal Süd e scumandar als paurs da squittar lur maila.»

Perquai esa tenor el important da sensibilisar eir ils vaschins talians per

l'ingaschamaint e'ls böts da la Biosfera. Uschè es David Spinnler eir fingià stat a divers inscuters cun rapreschantants da la Regenza dal Tirol dal Süd. I dà nempe eir là intenziuns d'ameglrar la biodiversità, impustüt sül fuond da la val. «Quai cha'l Tirol dal Süd venda sco natüra, nun es insè natüra e perquai esa eir da star stut cha quai funcziuna cul turissem. Ma i dà eir là movimaints e discussiuns, eir pro'ls paurs da maila svesa, per scumandar pesticids ed augmantar la biodiversità», disch David Spinnler. Perquai vezza el intant l'unica pussibilità da la Biosfera in quista chosa da star in discussiun cul Tirol dal Süd e muosar cha lur via sainza pesticids ha eir success.

Ingünas ulteriuras masüras

Davo cha'l stüdi da l'Uffizi chantunal per natüra ed ambient (UNA) vaiva confermà dal 2019 bassas concentraziuns da pesticids eir illa Val Müstair, s'ha la cusglia naziunala Maya Graf dals verds drizzata al Cussagl federal. Ella ha tanter oter vulgü savair scha las masüras a regard pesticids chi vegnan transportats cul vent bastan e schi dovress ulteriuras masüras in Svizra. Il Cussagl federal d'eira da l'avis cha'l plan d'acziun per la protecziun da la natüra saja fingià sufficiant e chi nu dovra ulteriuras masüras – neir na controllas da pesticids i'l vent.

Tenor Remo Fehr, manader da l'UNA, nu s'haja in seguit fat plü inguotta in quist connex. «Nus vaivan davo il stüdi bain-schi comunicà ils resultats a la Regenza dal Tirol dal Süd. Ma las gruppas d'interess i'l Vnuost e quellas illa Val Müstair sun fich diversas. Perquai esa pel mumaint difficil da chattar üna soluziun per la problematica.» Siond cha la situaziun es però marcantamaing meglra illa Val Müstair co i'l Vnuost, vaiva l'UNA decis da na plü perseguitar las perscrutaziuns dals pesticids illa regiun da la Biosfera.

Martin Camichel/FMR

La part istorica da Scuol Sot perda seis Volg

Gövgia, ils 28 marz, es l'ultim di cha la filiala dal Volg a Scuol Sot es averta. Cun serrar quista filiala perda la part istorica dal cumün ün lö d'inscuter important. Che chi succeda cullas localitats es intant amo intschert.

Ella suna be amo ün pèr eivnas, la sclingina chi's doda entrond illa filiala da la butia Volg a Scuol Sot. Il Volg serra nempe sias portas per adüna la fin da marz. Sco cha Andrea Sutter, manader da la partiziun vendita da la regiun Ost dal Volg, declera, saja il motiv sco suvent ils raps.

«La situaziun economica dal Volg a Scuol Sot es daspö ün pèr ons difficila e la butia procura per adüna damain schmertsch», uschea Andrea Sutter. Implü fessan investiziuns considerablas dabsögn per modernisar il local da la butia, impustüt pro las frais-cheras grondas. Perquai s'haja decis da serrar quista filiala da Volg davo 19 ons. Fin e cun gövgia, ils 28 marz, po la cliantella amo ir a far cumischius illa butia a Scuol Sot.

«Nus cumanzaran adura avuonda culla liquidaziun dals prodots e quai chi nu vain vendü, vain reparti illas ulteriuras filialas illa regiun», declera'l il plan pellas prosmas eivnas. Chi nu saja dal rest dad avair temma cha ulteriuras filialas da la regiun stopchan eir serrar in avegnir: «In Engiadina Bassa nu saja actualmaing ingünas discussiuns



Che chi capita cullas localitats da'l Volg actual a Scuol Sot nun es amo decis.

fotografia: Fadrina Hofmann

da serrar otras filialas dal Volg.» Ed eir Scuol nu resta sainza filiala da Volg, ün'otra filiala as rechatta nempe i'l Center Augustin al Stradun dal cumün.

Tuot reglè, ma na pellas localitats

Tschellas butias dal Volg illa regiun nu pudaran profitar be dals prodots na vendüts i'l Volg da Scuol Sot, dimpersè eir da novas collavuraturas e novs

collavurators: «Nus vain grond plaschair cha'ls collavurators restan inavant ingaschats pro'l Volg illas ulteriuras filialas da la regiun», intuna Andrea Sutter. Eir uschigliö es tuot reglè per Volg: ün evenimaint special pella finischun nu saja planisà ed oramai cha las localitats da butia sun be tutas a fit nu stopcha il Volg reglar che chi succeda cun quellas a partir da quist avrigl.

Quai es chosa da l'associaziun agrara fenaco, a la quala appartegna dal rest eir Volg. «Co chi va inavant cullas localitats nun es amo decis. Quella decisiun stess seguir illa prüma mità da quist on», declera l'associaziun sün dumonda da la FMR ed agiundscha cha las localitats possan gnir tutas a fit eir inavant o gnir cumpradas, tuot tenor che interess chi'd es qua.

La rolla dal cumün da Scuol

Tenor infuormaziun da Niculin Meyer, promotur d'economia dal cumün da Scuol, saja il cumün da Scuol in contact cull'associaziun fenaco per guardar che chi succeda cullas localitats. El comunichescha cha'l cumün vess gust, schi dess eir in avegnir vita illa part istorica da Scuol Sot e declera cha'l cumün svesa nu possa in quist cas esser l'iniziant d'ün eventual proget. «Nus vezzessan gugent l'interess o l'iniziativa d'ün privat, d'üna gruppa da plüs privats o d'üna cooperativa chi preschainta ün concept o ün proget per üna butia. Sch'ün tal füss qua, lura es il cumün pront da sustegner», uschea Niculin Meyer. Ultra dad üna butia nomna'l sco oters exaimpels pell'utilisaziun da las localitats üna sort café o eir ün'ufficina.

Cha scha'l cumün cumpress las localitats da fenaco per dar a fit ad ün terz chi gestiuness la butia, lura stess quai gnir decis in üna radunanza cumünala. El intuna ch'ün tal process düress naturalmaing ün temp: «Fin cha'l cumün pudess lura propa cumprar e dar a fit las localitats pudessa ir ün on. I'l fratemp ans ha fenaco però garanti chi fittessan las localitats ad ün eventual interess fin cha tuot es fixà», quai chi saja tenor el important pel cumün da Scuol. Ma apunta, il prim da tuot stess esser sün maisa ün concept o ün proget. La populaziun es dimena dumandada. Il cumün es tenor Niculin Meyer pront dad intermediar e güdar.

Annetta Janka-Zini/FMR

Junge einheimische Familie mit Hund sucht eine
3½ - 4½ ZIMMER-WOHNUNG IN DAUERMIETE.
 Verfügbarkeit nach Vereinbarung, vorzugsweise in St. Moritz, Silvaplana, Celerina oder Pontresina
Grazcha fisch für Angebote und Tipps!
 E-Mail: sonia.theiner@hotmail.com oder Tel. 079 820 41 22

Dauermiete oder Kauf / Bootsplatz (Boje) optional
3-Zimmer-Wohnung am Comersee
 Totalsanierte 3-Zi.-Wohnung in Gera-Lario, CH-Standard & Ausbau, in Überbauung mit Pool, direkt am See, eigener PP, Boje/ Bootsplatz zus. mögl., Miete mind. 12 Monate, monatlich Fr. 950.- exkl. Stromkosten, CH-Vermieter, VP auf Anfrage gera-lario@gmx.ch

alpingehärtet
 in Höhenlagen gewachsen.



Der Frühling kommt ...

Kaufm. MitarbeiterIn: vielseitige Büroarbeiten
MitarbeiterIn für Online-Shop, Produktion
GärtnerIn: Produktion, Versand, Verkauf

gartencenter@schutzfilisur.ch **schutzfilisur**
 CH-7477 Filisur T 081 410 40 70 *seit 1905 Samen Pflanzen*

Überall für alle
 Dapertuot per tuots



SPITEX
 Oberengadin
 Engiadin'Öta



Hotel **CHESA RANDOLINA**



Per Anfang Juni suchen wir eine(n)
COMMIS DE CUISINE ODER CHEF DE PARTIE
 zur Ergänzung unseres bewährten Teams

Wir bieten geregelte Arbeitszeiten in einem Haus mit ganz besonderer Atmosphäre und hervorragender Küche. Interessenten melden sich bitte bei:

Tomas Courtin, Hotel Chesa Randolina
 7515 Sils-Baselgia
 Tel. 081 838 54 54 oder 079 610 34 38
 courtin@randolina.ch / www.randolina.ch

Alle Sanitärarbeiten, Baugeschäft, allgemeine Renovationsarbeiten, Malerarbeiten.
 Tel. 078 910 36 33
 E-Mail: gsimmobil@gmail.com

WIR SUCHEN FÜR VORGEMERKTE KÄUFER:
 Eigentumswohnungen, Häuser, Grundstücke.
 Bitte rufen Sie uns an, wenn Sie verkaufen möchten.
 www.smp-immobilien.com
 Tel. 00423 370 28 03



Yoga

Wir haben noch freie Plätze.
 Montag, 19.30 bis 21.00 Uhr
 Chesa Sèla, Silvaplana
 Christa Schulthess
 Tel. 079 669 48 66

Wir suchen nach Vereinbarung eine/einen
Mitarbeiter/-in Produktion
80% - 100% (m/w/d), in St. Moritz

Wir sind die Kommunikationsprofis im Engadin.

Das bringen Sie mit:

- Selbständige und systematische Arbeitsweise
- Arbeiterfahrung an Maschinen
- Handwerkliches Geschick und Motivation Neues zu lernen
- Begeisterung für qualitativ hochwertige Arbeit

Auf Ihre Bewerbung freut sich:
Gammeter Media AG
 Philipp Käslin, p.kaeslin@gammetermedia.ch



gammetermedia 

FRISCHE KOCH-IDEE VON IHREM VOLG



PRAKTIKUM

Wir suchen Dich für ein Praktikum auf der Redaktion unserer Zeitung. Dreimal pro Woche erscheint die «Engadiner Post/Posta Ladina» als zweisprachige Zeitung in Deutsch und Romanisch und informiert ihre rund 20 000 Leserinnen und Leser über die Neuigkeiten aus Südbünden.

Ab April suchen wir eine Praktikantin/einen Praktikanten für die spannende und herausfordernde Tätigkeit eines lokalen Medienschaffenden.

Das Praktikum dauert drei bis sechs Monate.

WIR BIETEN

- Eine praxisnahe Ausbildung, in der du lernst, wie man Artikel recherchiert und schreibt. Dazu gehören auch das Redigieren von eingesandten Artikeln und das Fotografieren.
- Die EP/PL ist auf verschiedenen Online-Kanälen unterwegs. Beiträge für Social Media aufbereiten, ein Video drehen und schneiden und die Bewirtschaftung unserer Online-Kanäle wie Twitter, Facebook oder Instagram bereichern die Tätigkeit zusätzlich.
- Als Mitglied des Redaktionsteams bringst du deine eigenen Ideen und Geschichten ein und setzt diese um.

WIR WÜNSCHEN UNS

- Eine junge, interessierte und neugierige Persönlichkeit mit einem unbändigen Drang, möglichst vieles zu lernen.
- Sehr gute Deutschkenntnisse, stilicheres Schreiben von Texten. Falls du zusätzlich Romanisch sprichst oder schreibst, freut uns das ganz besonders.
- Eine abgeschlossene Berufslehre oder Matura.

Der Arbeitsort ist St. Moritz, allenfalls auch Scuol.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung an Engadiner Post/Posta Ladina
 Andrea Gutsell, Redaktor
 Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
 a.gutsell@engadinerpost.ch

Engadiner Post
 POSTA LADINA

Das heutige Rezept:
Gefüllte Peperoni Griechischer Art
für 4 Personen

Zutaten

- 350 g Rindshackfleisch
- 2 EL Olivenöl
- Salz, Pfeffer, Paprika
- 3 Knoblauchzehen, fein gehackt
- 50 g in Öl eingelegte getrocknete Tomaten, abgetropft, fein geschnitten
- 150 g griechisches Joghurt nature, ungesüsst
- 1 TL Zimtpulver
- 1 EL getrockneter Oregano
- 100 g Feta, fein zerbröckelt
- 20 g Sultaninen
- 100 g Langkornreis
- 4 rote Peperoni, Deckel weggeschnitten, entkernt
- 2 dl Gemüsebouillon
- Gratinform

Zubereitung

1. Hackfleisch im heissen Öl rundum gut anbraten, würzen, herausnehmen. Knoblauch in derselben Pfanne andämpfen, mit Hackfleisch, Tomaten, 2 EL Joghurt, Zimt, Oregano, Feta und Sultaninen mischen.
2. Reis in siedendem Salzwasser ca. 15 Minuten weich kochen. Reis abgiessen, abtropfen lassen, ebenfalls begeben, mischen.
3. Peperoni in die vorbereitete Form stellen, mit der Hackfleischmasse füllen. Peperondeckel aufsetzen, Bouillon dazugliessen.
4. In der Mitte des auf 180°C vorgeheizten Ofens (Ober-/Unterhitze) ca. 40 Minuten backen, herausnehmen und mit restlichem Joghurt servieren.

Weitere Rezepte finden Sie auf
 www.volg.ch/rezepte/

Zubereitung: 30 Minuten, backen ca. 40 Minuten

frisch und freundlich **Volg**
 www.volg.ch



Zur Ergänzung des Teams sucht die Gemeindeschule St. Moritz auf Schulbeginn 2024/25

1 KLASSENLEHRPERSON (60-70%) für eine 5. Primarklasse (in Stellenteilung)

Die Gemeindeschule St. Moritz umfasst rund 350 Kinder (vom Kindergarten bis zur Oberstufe), die von rund 60 Lehrpersonen unterrichtet werden. Wir legen grossen Wert darauf, die Kinder für das Leben nach der Schule fit zu machen, Freude am Lernen zu erzeugen, aber auch die Engadiner Kultur zu leben.

Unter www.schule-stmoritz.ch erfahren Sie mehr über die Gemeinde und die Gemeindeschule St. Moritz.

Ihre Aufgaben

- Ihren Unterricht bereiten Sie mit Freude auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schulkinder vor und begleiten sie auf ihren individuellen Lernwegen.
- Als Klassenlehrperson sind Sie Ansprechperson für die Eltern und geben regelmässig Auskunft über die Lernfortschritte Ihrer Schüler*innen.
- Sie sind ein Teamplayer und arbeiten gerne mit Ihrer Stellenpartnerin zusammen.
- Sie sind offen und belastbar und haben die Bereitschaft sich in persönlichen, pädagogischen, didaktischen und teamspezifischen Bereichen weiterzuentwickeln.

Ihr Qualifikation

- Sie verfügen über ein Primarlehrerdiplom.
- Sie sind überzeugt von Ihrem Beruf und unterrichten engagiert und verantwortungsvoll.

Wir bieten

- Eine Schule, die die Kinder mit gelebten Leitsätzen in den Mittelpunkt stellt.
- Die Sicherheit eines stabilen und innovativen Arbeitgebers.
- Eine gepflegte Teamkultur und ein gutes Arbeitsklima.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Bewerberinnen und Bewerber senden die üblichen Unterlagen bitte bis **Samstag, 9. März 2024** per Mail an: b.camichel@schule-stmoritz.ch

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne die Schulleiterin
 Frau Barbara Camichel-Z'graggen unter Tel. 078 661 76 40.

Kontaktaufnahmen von Online Stellen-Plattformen sind nicht erwünscht.

WWW.ENGADINERPOST.CH




«Schweizer Gesundheitsaward Viktor»

Das Gesundheitszentrum Unterengadin/CSEB wurde für den «Schweizer Gesundheitsaward Viktor» in der Kategorie «Innovativste Kooperation zwischen Pflegekräften, Ärzten und anderen Gesundheitsberufen» nominiert. Dabei handelt es sich um eine Art Oscar in der Gesundheitsbranche. Mit dem Voting per QR Code oder unter www.viktor-award.ch kann bis zum 29.02.2024 für das CSEB aktiv gestimmt werden. Die Preisverleihung findet am 14. März in Bern statt. Danke für die Unterstützung und Weiterleitung an Partner, Freunde und Kollegen!



CENTER DA SANDÀ ENGIADINA BASSA
GESUNDHEITZENTRUM UNTERENGADIN



INFORMATION, VERMITTLUNG, VERNETZUNG, KOORDINATION, BERATUNG UND FALLFÜHRUNG ZU ALLEN THEMEN RUND UMS ALTER

Suot Staziun 7/9 - 7503 Samedan
 Tel. 081 850 10 50 - info@alter-gesundheit-oberengadin.ch
www.alter-gesundheit-oberengadin.ch

Beratungsstelle Alter und Gesundheit Oberengadin

Ein Engadiner zwischen Talent und Entschlossenheit

Fadri Riatsch aus Sent spielt bereits seine 5. Saison beim EHC Visp. In der zweithöchsten Liga der Schweiz steht der Unterengadiner mit seiner Mannschaft in den Play-offs. Seine Leidenschaft für den Sport zeigt sich deutlich in seiner Reise vom CdH Engiadina über Davos bis zu seinem aktuellen Erfolg.

Der EHC Visp zählt zu den stärksten Mannschaften der Swiss League und spielt aktuell gegen den EHC Basel. In der Best-of-7-Runde liegt der EHC Visp mit 3:1 gegen den Favoriten vorne und könnte den Sack zumachen. Erst einmal erreichte Fadri Riatsch mit seinem Team den Halbfinaleinzug. Dies ausgerechnet im Corona-Jahr, als die Saison abgebrochen wurde. Jetzt befindet sich der Stürmer aus Sent auf dem besten Weg, eine weitere Treppe nach oben auf der Eishockey-Leiter zu nehmen.

Von Davos zu Visp

Gross geworden beim CdH Engiadina machte Fadri Riatsch den Sprung zu den Junioren nach Davos. Der Unterengadiner zählte zu den Nachwuchstalenten und kam in drei Partien in der National League für den HC Davos zum Einsatz. Und dennoch reichte es für den Unterengadiner nicht ganz, um sich in der höchsten Liga der Schweiz zu etablieren. Von der Bildfläche verschwunden ist Fadri Riatsch trotzdem nicht, denn als Stammspieler beim EHC Visp ist er in der zweithöchsten Liga der Schweiz erfolgreich unterwegs.

Obwohl er sein Ziel in der National League nicht erreichen konnte, ent-



Freut sich, mit seiner Mannschaft in den Play-offs zu stehen: Fadri Riatsch aus Sent.

Foto: z. Vfg

schied er sich bewusst für den Weg in der Swiss League. «Ich hätte nie gedacht, dass ich in fünf Jahren immer noch hier bin. Es gefällt mir aber sehr gut und ich fühle mich wohl, da es ähnlich ist wie im Engadin.» Die Natur, die Menschen und die familiäre Atmosphäre erinnern Riatsch an sein Zuhause und lassen ihn sich im Wallis wohlfühlen. Der 24-Jährige absolvierte seine Lehre in Davos und trainierte dort bei den Junioren unter der Leitung von Bruno Aegerter, der später Sportchef beim EHC Visp wurde. Und als die Tür zur National League für Riatsch zuging, öffnete sich in Visp eine neue. «Ich absolvierte zuerst ein Probe-

training und habe dann einen Einjahresvertrag unterschrieben. Danach verlängerte ich um weitere drei Jahre und stehe noch bis zur nächsten Saison unter Vertrag», so Fadri Riatsch.

Der Entscheid für die Swiss League

Mit 20 Jahren stand Fadri Riatsch vor einer wichtigen Entscheidung. Er hätte die Möglichkeit gehabt, beim HC Davos zu bleiben, hätte dann aber ausschliesslich in der Nati B bei den Ticino Rockets in Biasca gespielt. Deutlich besser klassiert in dieser Liga ist der EHC Visp, für den er sich letztendlich entschied. «Mit 19 oder 20 Jahren habe ich mir gedacht, wenn ich nicht in der Nati A spielen kann, dann ist es das gewesen mit meiner Eishockey-Karriere.

Aber wenn ich jetzt zurückblicke, habe ich eine gute Entscheidung getroffen», so Riatsch. Die Spielerwechsel zwischen den einzelnen Ligen sind im Eishockey Gang und Gäbe. «Wenn es mit der Nati A auf Anhieb nicht klappt, ist man frustriert. Man muss es aber akzeptieren und nach all diesen Jahren bin ich jetzt zufrieden, wie es ist», so der Stürmer aus Sent.

Fadri Riatsch galt im jungen Alter als Multitalent und fuhr mit 14 Jahren noch aktiv erfolgreich Skirennen. Dort erreichte er einen Punkt, an dem er sich für eine Sportart entscheiden musste und so führte sein Weg zum Eishockeysport. «Im Eishockey kann ich immer noch viele Jahre pro-

fessionell spielen und davon leben, wenn auch in einer tieferen Liga. Im Skisport ist das nicht möglich, wenn man nicht zur Spitze gehört. Das war sicher auch ein Punkt, der bei meiner Entscheidung eine Rolle gespielt hat», so Fadri Riatsch.

«Mir geht es gut, wo ich jetzt bin»

Mit einem Budget von sechs Millionen Schweizer Franken ist der EHC Visp der wohlhabendste Club der Liga und vom finanziellen Aspekt nicht weit entfernt von den schwächsten Clubs der National League. Dies bietet den Spielern ein professionelles Umfeld sowie eine gute Trainingsinfrastruktur. «Das Ziel des EHC Visp war schon immer der Aufstieg in die National League. Im Moment ist das aber nicht so realistisch», so Riatsch. Und dies, obwohl Visp gerade auf dem besten Weg ist, mit dem EHC Basel den Favoriten aus der Entscheidung zu werfen. «Bis jetzt waren wir sehr inkonstant, konnten in den letzten Wochen aber gute Fortschritte erzielen. Wenn das Ziel des Halbfinals erreicht ist, möchte man natürlich das Final erreichen. Das muss schlussendlich das Ziel sein», so Riatsch. Bereits fünf Tore und acht Assists konnte Fadri Riatsch in der Regular Season für den EHC Visp erzielen. Aus persönlicher Sicht schliesst er einen möglichen Aufstieg in die National League nicht aus. «In der Nati B besteht immer die Hoffnung, den Aufstieg zu schaffen, und das sieht man immer wieder. Eine gute Saison mit einem guten Team und den erzielten Punkten, dann kann sich die Chance ergeben.» Es scheint, als ob Fadri Riatsch sein Ziel der National League, dass er im jungen Alter hatte, nach wie vor nicht ganz aufgegeben hat. Oder? «Ich weiss es nicht. Mir geht es gut, wo ich jetzt bin und mit 20 sah ich das Ganze noch anders», so Riatsch mit einem Lächeln. Fabiana Wieser

Therese Johaug: Comeback am Engadin Frauenlauf

Die norwegische Olympiasiegerin und Weltmeisterin Therese Johaug kehrt in den Wettkampfsport zurück. Am Engadin Frauenlauf wird sie das erste Rennen nach der Geburt ihrer Tochter bestreiten.

Der Engadin Frauenlauf findet im Rahmen der Engadin Marathonwoche statt, die jeweils mit dem Engadin Skimarathon endet. Zehn Monate nach der Geburt ihrer Tochter bestreitet Therese Johaug (35) mit dem Frauenlauf zum ersten Mal wieder ein Langlaufen, so die Mitteilung des Engadin Skimarathon. Johaug war 2022 vom Wettkampfsport zurückgetreten und im vergangenen Mai Mutter geworden.

Nun wird die vierfache Olympiasiegerin und 14-fache Weltmeisterin das Aushängeschild des 23. Engadin Frauenlaufes über 17 Kilometer von Samedan nach S-chanf.

Vorbereitung auf die Heim-WM

Im Jahr 2025 finden die nordischen Skiweltmeisterschaften im norwegischen Trondheim statt. Norwegische Medien spekulieren seit Langem darüber, ob Therese Johaug dort mitlaufen will. Das engere Umfeld der Athletin will sich darauf noch nicht festlegen, dementiert solche Absichten aber auch nicht.

Am Engadin Frauenlauf trifft Therese Johaug auf eine alte Bekannte: Die Polin Justyna Kowalczyk (40) war jahrelang eine ihrer grossen Gegnerinnen. Beide Sportlerinnen wurden in Vancouver

(2010) und Sotchi (2014) Olympiasiegerinnen. Während Kowalczyk 2020 zurücktrat, dominierte Johaug die Spiele von Peking 2022 und gewann gleich drei Mal Gold. Nach ihren Rücktritten wurden beide Athletinnen Mutter. Um den Sieg beim Frauenlauf 2024 läuft auch die Bündnerin Seraina Boner (41). Sie hat in ihrer langen Karriere vier Mal den Birkebeiner, zwei Mal die Marcia-longa und einmal die Engadin La Diagonela gewonnen und will nun ein erstes Mal den Frauenlauf gewinnen. In der Spitze mitreden dürfte noch eine weitere Mutter: Die Schweizer Biathletin Selina Gasparin (39), die 2022 zu-

rücktrat, ist Mutter von zwei Töchtern und heute als Biathlon-Trainerin tätig.

Grösstes Langlauffestival der Alpen

Zum Engadin Frauenlauf 2024 werden wieder mehr als 1000 Teilnehmerinnen erwartet. Sie können sich auf sehr gute Bedingungen einstellen; die Loipe von Samedan nach S-chanf befindet sich bereits seit dem Winteranfang in einem sehr guten Zustand. In den kommenden Tagen wird weiterer Neuschnee erwartet. Die Anmeldung für den Engadin Frauenlauf schliesst am Samstag, 2. März um 18.00 Uhr.

Medienmitteilung Engadin Skimarathon



Rund 1000 Läuferinnen starten letztes Jahr für den für Frauen reservierten Lauf als Auftakt zum Skimarathon. Foto: swiss-image.ch/Photo Andy Mettler

Wiederkehr und Salvetti auf Podest

Ski Alpin Nach den zwei Super-G-Erfolgen vom Vortag gewann Lara Bianchi (Obersaxen) am vergangenen Freitag in Tschappina auch den Riesenslalom und somit das fünfte Rennen der Interregion Ost. Ihr Vorsprung auf die an zweiter Stelle klassierte Lia Elsa (Grüsch-Danusa) betrug 87 Hundertstel, Kira Wiederkehr (Suvretta St. Moritz) als Dritte lag 4,70 Sekunden zurück.

Zum zweiten Mal in diesem Winter aufs oberste Podest der Interregion Ost fuhr Valerio Baracchi (Grüsch-Danusa). Die Ränge zwei und drei erreichten mit einem Abstand von 1,78 beziehungsweise 1,89 Sekunden der Glarner Lenny Gehrig und Igor Salvetti (Silvaplana-Champfèr).

Das nächste Rennen der Serie findet am 15. März als Riesenslalom auf der anspruchsvollen «Hochegg»-Piste in Malbun statt. (pd)

Start Masterround für U-15

Eishockey Vor Wochenfrist ist die U-17 Hockey Grischun Sud St. Moritz mit einem 11:3-Heimsieg gegen Weinfelden zur Quali-Masterround gestartet. Am Sonntag, 25. Februar, tritt diese Mannschaft um 12.30 Uhr zum Auswärtsspiel bei den ZSC Lions in der Trainingshalle der Swiss Life Arena in Zürich-Altstetten an. Der Sieger der Quali-Masterround (dritter Gegner ist Wetzikon am 2. März um Uhr in Scuol) steigt in die Topklasse auf, der Zweite spielt eine Qualifikation gegen den Zweitletzten der Topklasse.

Gleich ist das Prozedere in der Altersklasse U-15, wo sich Hockey Grischun Sud St. Moritz als Gruppenzweiter hinter Kloten ebenfalls für die Masterround qualifiziert hat. Diese beginnt für die Engadiner am Sonntag, 25. Februar um 17.30 Uhr in der Eishalle Frauenfeld gegen den EHC Frauenfeld. Die zweite Partie folgt am Sonntag, 3. März um 17.00 Uhr in der Eisarena Ludains in St. Moritz gegen den Glarner EC. Ehe am Mittwoch, 6. März um 16.15 Uhr in der Stimo-Arena in Kloten die Partie gegen den EHC Kloten auf dem Programm steht.

Erst am 3. März wird die Quali-Masterround für Hockey Grischun Sud bei den U-20 beginnen. Die Engadiner stehen in der Gruppe 2 Ostschweiz mittlerweile als Gruppensieger fest, nachdem sie am letzten Sonntag auf der Ludains den drittplatzierten SC Weinfelden klar mit 7:1 Toren besiegt haben. Zweiter der Gruppe und damit ebenfalls in der Quali-Masterround ist der HC Prättigau-Herrschaft. Die beiden Teams treffen am 3. März auf den EHC Thalwil und den EHC Wetzikon I. (skr)

Laager und Benderer selektioniert

Biathlon Basierend auf den Selektionsrichtlinien hat Swiss-Ski die Nominierung für die bevorstehenden Jugend- und Junioren-Weltmeisterschaften im Biathlon im estnischen Otepää bekanntgegeben. In der Kategorie Jugend weiblich werden mit Alessia Laager und Marina Benderer auch zwei Engadinerinnen die Reise nach Estland antreten. Die Titelkämpfe finden vom 23. Februar bis 2. März statt. (faw)

Sonntagsgedanken

L'ultim Rumantsch

Dies ist keine Filmkritik, es sind Gedanken einer Pfarrerin, die nach einem Jahr Stellvertretung im Oberengadin diese wunderbare Landschaft und ihre Bewohnenden bald verlässt.

Meine Romanischkenntnisse sind nicht über die Gruss- und Dankesformeln hinausgekommen. Lediglich das Kirchenlied «Rumagna cun ta grazcha» kann ich, glaub ich, schon ganz gut, sprich akzentfrei singen. Romanischsprechende Pfarrpersonen werden rarer, ebenso die Gottesdienstbesuchenden, für die sie Muttersprache ist. Kein Grund zu verzweifeln, aber Grund, sich Gedanken über die Zukunft zu machen. Das ist offenbar auch die Intention des Filmes «L'ultim Rumantsch». Darin geht es um die Frage, was bewahrt und was verändert werden müsste.

Gegeben sind das weite Tal, umgeben von imposanten, aber nicht einengenden Bergen, und ein Himmel, dessen Farben sich immerzu verändern. Sie und die Gefühle, die sie bei den Beobachtenden evozieren, lassen sich auch mit den besten Fotoapparaten nur schwer festhalten. Das ist gut so, darum kommen Menschen auch immer wieder hierher.

Gegeben sind seit mehreren Jahrzehnten eine fortwährend den Bedürfnissen des Tourismus aufgebaute Infrastruktur. Sie hat Arbeitsplätze und Wohlstand geschaffen, aber auch zu neuen Herausforderungen geführt: genügend und bezahlbaren Wohnraum für hier Arbeitende und eine Transformation des touristischen Angebotes, ja des Tourismus überhaupt, angesichts des sich verändernden Klimas.

Als Pfarrerin habe ich keine pfannenfertigen Rezepte, genauso wenig wie Ladina Cadonau im Film. Die junge Frau erinnert mich an meine jungen Jahre, als ich zu wissen meinte, was für die Gesellschaft gut und was schlecht ist. Ich vertrat ein krasses Schwarz-Weiss-Denken, das ich heute zugunsten einer Ambiguitätstoleranz abgelegt habe. Laut Wikipedia definiert diese sich als Fähigkeit, mehrdeutige Situationen und widersprüchliche Handlungsweisen zu ertragen. In L'ultim Rumantsch wurde mir das Fehlen dieser Toleranz übrigens bewusst in der Jagdszene, wo Ladina, die Verteidigerin des Wolfs, erschauert beim Töten des Wilds durch den Jäger, während sie sich keine Gedanken darüber macht, was der Wolf anrichtet.

Mir ist das der Kirche Gegebene anvertraut, die Botschaft der Bibel mit ihrem Grundkodex für ein gutes Funktionieren der Gesellschaft, wo Fairness waltet, und der Botschaft, dass das Reich Gottes mitten unter uns ist, auch wenn es in seiner Fülle noch aussteht. Arbeiten wir daran.

Cornelia Nussberger, Stellvertretende Pfarrerin Bever / La Punt

Gottesdienste

Evangelische Kirche

Sonntag, 25. Februar

Sils/Segl 9.30, Gottesdienst, Pfr. Patrice J. Baumann, Offene Kirche San Michael (Sils Maria)
Champfèr 11.00, Gottesdienst, Pfr. Patrice J. Baumann, Kirche San Rochus
St. Moritz 17.00, Gottesdienst, Pfr. Bert Missal, Dorfkirche, St. Moritz-Dorf
Pontresina 17.00, Musikvesper, Pfr. Didier Meyer, Kirche San Niculo, mit Lorenzo Distanto an der Orgel
Samedan 10.00, Gottesdienst, Pfr. Didier Meyer, Dorfkirche/Baselgia Plaz
Bever 10.00, Gottesdienst, Pfrn. Cornelia Nussberger Ramseier, Kirche San Giachem, Mitwirkung des Neuen Zürcher Orchester
Zuoz 10.30, Gottesdienst, Pfrn. Corinne Dittes, Kirche San Luzi
S-chanf 9.15, Gottesdienst, Pfrn. Corinne Dittes, Kirche Santa Maria
Zernez 18.00, di d'urazchun, d/r, duonnas, Di d'urazchun ecumenic in baselgia catolica a Zernez
Scuol 10.00, Cult divin, d/r, rav. Dagmar Bertram, Baselgia refuormada Scuol
Sent 10.00, Cult divin da famiglia, r, pred. laica Seraina Guler e scolaras e scolaras, Baselgia refuormada Sent



Katholische Kirche

Samstag, 24. Februar

Silvaplana 16.30, Eucharistiefeier, d, Kirche Maria Himmelfahrt
St. Moritz 18.00, Eucharistiefeier, d, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad
Celerina/Schlarigna 18.15, Eucharistiefeier, d, Katholische St. Antoniuskirche
Pontresina 16.00, Bussfeier, d, Kirche San Spiert, 16.30, Eucharistiefeier, d, Kirche San Spiert
Samedan 18.30, Santa Messa, i, Katholische Herz Jesu Kirche
Zernez 18.00, Vorabendmesse, d, Pfarrer Mathew, Kirche St. Antonius
Scuol 18.00, Vorabendmesse, d, Willa, Christoph, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche

Sonntag, 25. Februar

Sils 18.00, Eucharistiefeier, d, Hauskapelle Hotel Waldhaus
Sent 19.00, Eucharistiefeier, d, Willa, Christoph, katholische Eucharistiefeier in der reformierten Kirche in Sent
St. Moritz 9.30, Eucharistiefeier, d, Kapelle Regina Pacis, St. Moritz Suvretta
St. Moritz 11.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Dorfkirche St. Mauritius, Mitwirkung Kinderchor
St. Moritz 16.00, Santa Messa, i, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad
Celerina/Schlarigna 17.00, Santa Messa, i, Katholische St. Antoniuskirche
Pontresina 18.30, Santa Messa in lingua italiana, Kirche San Spiert
Samedan 10.30, Eucharistiefeier, d, Katholische Herz Jesu Kirche
Zuoz 9.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Kirche St. Chatrigna und Santa Barbara
Scuol 9.30, Eucharistiefeier, d, Willa, Christoph, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche
Tarasp 11.00, Eucharistiefeier, d, Pfarrer Mathew, Dreifaltigkeitskirche

Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol

Sonntag, 25. Februar

Celerina/Schlarigna 10.00, Gottesdienst, d, Nathanael Hotz, Freikirche Celerina, mit Austausch
Scuol 9.45, Gottesdienst, d, Manfred Krone, Freikirche Scuol (Gallario Milo)



Der Herr ist meine Zuversicht.

Psalm 103, 13

Veranstaltung

Neues Angebot «Ökumenischer Lesekreis»

Pontresina Ab Ende Februar wird mit einem ökumenischen Lesekreis ein neues Angebot kreiert. Leseeinsteiger treffen sich monatlich, wählen Bücher aus, die sie selber vorschlagen, lesen sie und tauschen sich darüber aus. Die Treffen dauern eine

Stunde. Das erste Treffen, zu dem Sie gerne Ihre fünf Favoritenbücher mitbringen können: Donnerstag, 29. Februar, ab 19.20 Uhr in der Arvenstube des reformierten Pfarrhauses Pontresina. Anmeldung nicht erforderlich. (Einges.)

Das Sichtbare ist vergangen,
es bleibt nur die Liebe und die Erinnerung.

Abschied und Dank

Traurig und mit vielen schönen Erinnerungen nehmen wir Abschied von unserer Mutter und Grossmutter.

Heidi Hosang

4. Juli 1933 – 19. Februar 2024

Traueradresse:

Martin Hosang
Via d'Albanes 1
7524 Zuoz

In stiller Trauer:

Martin und Rosmarie Hosang
mit Fabian und Nadine
Claudia Hosang und Roger Brenner
Familien White in Belgien und England
Verwandte und Freunde

Wir danken Frau Dr. Bartha, der Spitex und dem Pflorgeteam des Centro Sanitario Bregaglia für Ihre fürsorgliche Betreuung.

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familien- und Freundeskreis statt.

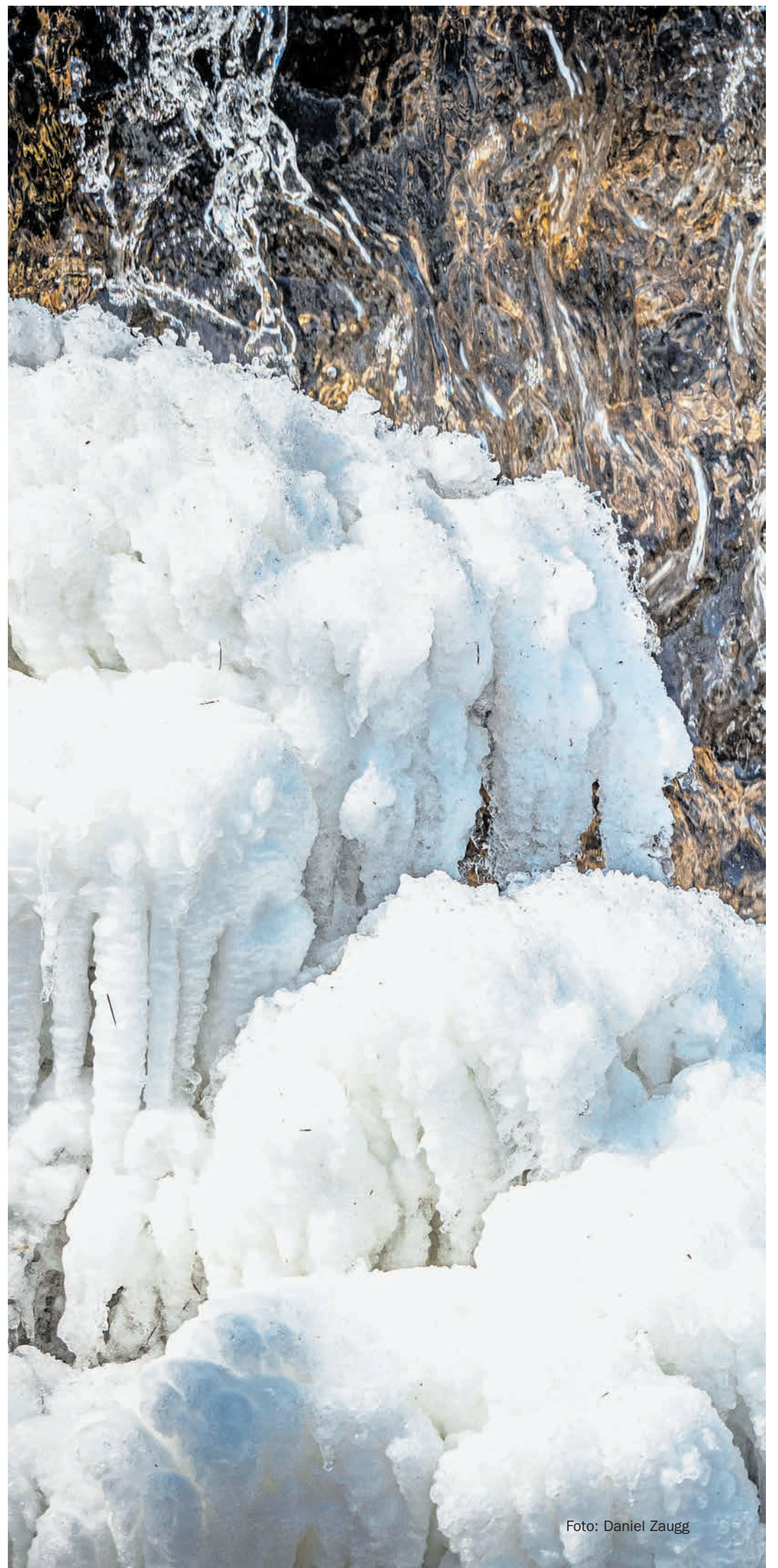


Foto: Daniel Zaugg



GRAND HOTEL KRONENHOF
PONTRESINA
★★★★★

Der Köchenvirtuose Mauro Elli vom Restaurant Il Cantuccio am Comersee begeistert unsere Gäste mit einem Menu höchster Kochkunst, die eindrucksvoll die lebendigen Aromen Italiens zelebriert.

Sterne Koch Mauro Elli im Kronenstübli

27. Februar bis 2. März, ab 19.00 h
im Gourmet Restaurant Kronenstübli,
Grand Hotel Kronenhof

T +41 81 830 30 30
info@kronenhof.com

Voluntari für Open Doors gesucht

Aufruf Das nächste Open Doors Engadin findet am 29. und 30. Juni statt. In der Voluntari-Community sind noch einige Plätze frei. Interessierte, welche die Open Doors Engadin unterstützen möchten, können sich per E-Mail auf office@opendoors-engadin.org melden. (Einges.)

Veranstaltung

Vortrag über Bäume im Engadin

Samedan Vier Jahre lang war die Journalistin und Buchautorin Claudia Wartmann im Engadin und im Münstertal unterwegs, um Bäume zu fotografieren und ihrem faszinierenden Arten auf die Spur zu kommen. Nun referiert sie am Mittwoch, 28. Februar im Auditorium der Academia Engiadina in Samedan über den Inhalt ihres Buches: «In den Himmel wachsen – Bäume im Engadin und im Münstertal». Die Veranstaltung beginnt um 20.00 Uhr. (Einges.)

Anzeige



Erleben Sie Wellness
pur in unserem
Römisch-Irischen Bad.

Eintauchen und
entspannen.



Engadiner Post

POSTA LADINA

Aufwärtstrend bei leichtem Minus

Die Schweizer Hotellerie erreichte 2023 einen neuen Übernachtungsrekord, wobei Graubünden allein rund 5,4 Millionen Übernachtungen verzeichnete. Davon entfielen knapp die Hälfte auf Engadin St. Moritz und Davos Klosters.

Mit 5,426 Millionen Übernachtungen in der Hotellerie kann das Tourismusjahr 2023 für Graubünden als überaus zufriedenstellend abgeschlossen werden, wie Graubünden Ferien in einer Medienmitteilung schreibt.

Den Zahlen des Bundesamtes für Statistik zufolge resultiert zwar gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Minus von 2,5 Prozent, dennoch ist es das zweitbeste Ergebnis seit 2010. Und mit einem Plus von 170.000 Logiernächten gegenüber 2019 erreicht der Bündner Tourismus bessere Werte als vor der Pandemie. Schweizweit konnte 2023 mit 41,759 Millionen Übernachtungen ein Rekordergebnis eingefahren werden, dies insbesondere aufgrund des wiedererstarbten Städtetourismus.

Das Inland als starke Basis

Graubünden darf weiterhin auf seine Fans und treuen Gäste aus dem Inland zählen: 3,5 Millionen Übernachtungen mit Gästen aus der Schweiz sind im langjährigen Vergleich ein Spitzenresultat, auch wenn die Reiselust ins Ausland auch bei den Schweizerinnen und Schweizern gegenüber den Vorjahren gestiegen ist. Im Vergleich zu 2022 gab es ein Minus der Schweizer Übernachtungen von 6,3 Prozent. Bedeutend ist allerdings, dass gegenüber der Vor-Corona-Zeit (2019) weiterhin ein Plus von 9,4 Prozent resultiert. Insgesamt hat der Inlandstourismus einen Anteil von 65 Prozent

an den Hotelübernachtungen in Graubünden.

Keine Ausreisser in Südbünden

Knapp die Hälfte aller Hotel-Logiernächte in Graubünden kam in den beiden internationalen Destinationen Engadin St. Moritz und Davos Klosters zustande. Wie die Engadin Tourismus AG in einer Medienmitteilung schreibt, wurden im Kalenderjahr 2023 im ganzen Oberengadin 1.705.195 Hotellogiernächte erzielt. Dieses Ergebnis liegt 1,5 Prozent hinter dem des Vorjahres, jedoch sehr gute 5,8 Prozent über dem Schlusstotal von 2019. Die Hotels im Zuständigkeitsbereich des Brands Engadin (Oberengadin ohne St. Moritz) erzielten 921.942 Logiernächte. Damit wird das Vorjahresergebnis um 2,3 Prozent verfehlt, jedoch das Ergebnis von 2019 um 7,3 Prozent übertroffen.

Weitere Inlandsdestinationen wie Scuol Samnaun Val Müstair verzeichneten gemäss den Zahlen des Bundesamtes für Statistik zwar Rückgänge (-2,3 Prozent), jedoch auf hohem Niveau. Valposchiavo erreichte mit 78.204 den Spitzenwert aus dem Pandemiejahr 2021. Bregaglia Engadin



Die aktuelle Wintersaison kann hinsichtlich der Logiernächte als positiv betrachtet werden. Foto: ESTM / Fabian Gattlen

musste mit einem Minus von 10,9 Prozent einen kleinen Dämpfer hinnehmen. Kantonshauptstadt Chur mit einem Auslandsanteil von 50 Prozent schaffte dank eines zurückgekehrten Städtetourismus ein Rekord mit 226.732 Übernachtungen.

Nachfrage auf hohem Niveau

Insgesamt zeigen die Tourismusprognosen eine solide Nachfrage für die kommenden Jahre. So darf gegenüber 2019 mit höheren Tourismusergebnissen gerechnet werden. Auch die aktuelle Wintersaison 2023/24 wird ein Erfolg, wie auch das Plus von 2,7 Prozent des nun vorliegenden Ergebnisses vom Dezember gegenüber dem Vorjahresmonat zeigt. Stimmen die Umfrageergebnisse, so dürfte die Drei-Millionen-Marke in der Hotellerie Graubündens in dieser Wintersaison geknackt werden.

Auch im Oberengadin befinden sich die Zahlen des Winters im positiven Bereich: So liegt das Zwischenergebnis per Ende Dezember der Wintersaison über das ganze Oberengadin bei +0,4 Prozent über dem Saisonverlauf des Vorjahres. Das Zwischenergebnis des Winters 2019/20 wird mit acht Prozent übertroffen. (pd)

WETTERLAGE

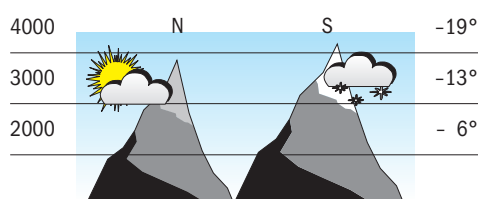
Auch nach dem Abzug einer Kaltfront verbleiben die Alpen in einer südlichen Anströmung. An der Alpennordseite lebt damit neuerlich lebhafter Südföhn auf, an der Alpensüdseite stellt sich ein schwacher Südostwind ein. Die eingeflossene Kaltluft bleibt dem Alpenraum vorerst erhalten.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Leichter Südföhn und leichter Südostwind prägen das Wettergeschehen! Und sorgen damit für grössere Wetterunterschiede in Südbünden. Hin zum Bergell bleiben die Wolken meist dicht, aber auch in den restlichen Südtälern sowie im Oberengadin hat es die Sonne tendenziell schwer. Wolken dominieren das Himmelsbild und lockern nur zeitweise stärker auf. Hinzu gesellen sich über den Tag verteilt vereinzelte Schneeschauer mit Schwerpunkt hin zum Bergell. Demgegenüber bleibt es im Unterengadin weitgehend trocken, die Sonne kann sich wiederholt zeigen.

BERGWETTER

Die Berge südlich des Inn stecken mit Südwind häufig in Wolken. Schneeschauer sind wiederholt möglich, nennenswerte Neuschneemengen sind aber kein Thema. Nach Norden zu, hinein zur Silvretta kommen demgegenüber südföhnige Effekte zum Tragen. Hier tut sich die Sonne etwas leichter.



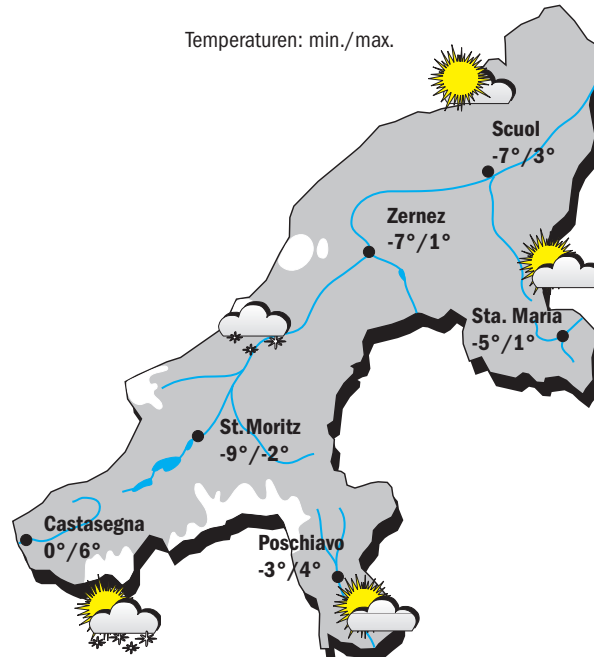
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-2°	Sta. Maria (1390 m)	0°
Corvatsch (3315 m)	-10°	Buffalora (1970 m)	-3°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-1°	Vicosoprano (1067 m)	0°
Scuol (1286 m)	0°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	0°
Motta Naluns (2142 m)	-6°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C -5 / 4	°C -2 / 5	°C -1 / 6

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C -7 / -1	°C -5 / 1	°C -4 / 3

engadinerpost.ch
Das Portal der Engadiner.



Drama-Queen

RETO STIFEL



Die US-amerikanische Popsängerin Mariah Carey ist eine Drama-Queen. Sagt Kl. Aloha ist eine Drama-Queen. Sage ich. Aloha ist die vierpfotige Mitbewohnerin in unserem Haushalt. Ulysse ist das männliche Pendant. Nicht so fix im Denken, dafür umso schneller im Mäuse fangen, um sie auf tollpatschige Art und Weise wieder zu verlieren. Stichwort Mäuse-Triologie in dieser Kolumne.

Aloha hat mit Ulysse in etwa so viel gemeinsam wie eine afrikanische Zwergheuschrecke mit einem sibirischen Tiger. Sie ist schlau, durchtrieben und stellt sich gerne in den Mittelpunkt. Im Theater wäre Aloha die gefeierte Hauptdarstellerin, Ulysse der pflichtbewusste Bühnentechniker.

Beide sind sie verfressen. Wenn das Mittagessen auf der Herdplatte köchelt, tipelt Ulysse in die Küche, miaut zwei Mal und zottelt friedlich schnurrend von dannen, wenn es nichts gibt und schläft weiter.

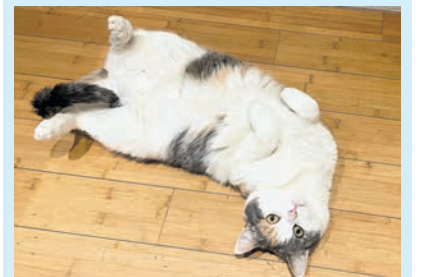
Aloha hingegen bleibt hartnäckig. Sie streicht um die Beine, sie miaut und sie bleibt immer wieder vor der Büchse stehen, in der das Trockenfutter ist. Nützt alles Bezirzen nichts, wirft sie sich theatralisch auf den Rücken, alle vier Beine von sich gestreckt, den Blick auf ihre Ernährer fixiert. Eine klassische Drama-Queen eben. So kann sie minutenlang liegen bleiben, bis meine Göttergattin schwach wird und ihre ein paar Würfel gibt. Unter uns: Ich bin nicht besser und lasse mich auch erweichen.

Das hat Folgen in dem Sinne, dass Aloha, wie soll ich schreiben, etwas gut gepolstert ist. Nett ausgedrückt, oder? Aber Hand aufs Herz und Blick aufs Bild: Könnten Sie unserer Drama-Queen widerstehen?

Das hat Folgen in dem Sinne, dass Aloha, wie soll ich schreiben, etwas gut gepolstert ist. Nett ausgedrückt, oder? Aber Hand aufs Herz und Blick aufs Bild: Könnten Sie unserer Drama-Queen widerstehen?

Das hat Folgen in dem Sinne, dass Aloha, wie soll ich schreiben, etwas gut gepolstert ist. Nett ausgedrückt, oder? Aber Hand aufs Herz und Blick aufs Bild: Könnten Sie unserer Drama-Queen widerstehen?

r.stifel@engadinerpost.ch



Aloha, die Drama-Queen. Foto: Reto Stifel

Anzeige



Unikate Silser-Küchen

Noldi Claluna
CH-7514 Sils im Engadin
Telefon: 081 826 58 40
www.schreinerrei-claluna.ch